

Konzeption 2023/24



Evangelisches  
Haus für Kinder Pfiffikus  
Am Schlosspark 19 b/c  
91247 Vorra  
Tel. 09152 / 92818-25  
E-Mail: [kita.pfiffikus.vorra@elkb.de](mailto:kita.pfiffikus.vorra@elkb.de)  
Infos unter: [ev-kita-vorra.e-kita.de](http://ev-kita-vorra.e-kita.de)

## Begrüßung

Wir begrüßen Sie herzlich und freuen uns über Ihr Interesse an unserem „Evangelischen Haus für Kinder Pfiffikus“ in Vorra. Nehmen Sie sich ein bisschen Zeit und lernen Sie uns und unsere Arbeit näher kennen.



*Vorderansicht / Eingang*



*Rückansicht / Garten*

## **I. Organisatorische Konzeption**

1. Leitung und Team
2. Leitbild / Profil
3. Träger unserer Einrichtung
4. Grußwort des Trägers
5. Bauträger unserer Einrichtung
6. Gesetzliche Grundlagen
7. Zielgruppen, Lage
8. Entstehung, Räumlichkeiten, Außengelände
9. Öffnungszeiten, Buchungszeiten, Mittagessen und Elternbeiträge
10. Aufnahmeverfahren
11. Kinderschutz, Datenschutz, Fotoerlaubnis
12. Kooperation mit der Grundschule
13. Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit

## **II. Pädagogische Konzeption**

1. Vorstellung der Stammgruppen
2. Teiloffene Arbeit als Chance für altersgemischte Lernformen
3. Basiskompetenzen / Schlüsselqualifikationen
4. Übergänge
5. Integration / Gender – geschlechtsbewusste Pädagogik
6. Bildungsphilosophie
7. Unser Bild vom Kind
8. Die Vielseitigkeit unserer Bildungslandschaft
9. Sprache – unser Schwerpunkt aus den Bildungsbereichen des BEP
10. Die elf Erziehungs- und Bildungsbereiche des BEP
11. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
12. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
13. Vernetzung mit anderen Institutionen und Fachdiensten
14. Öffentlichkeitsarbeit
15. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung
16. Impressum

## **III. Aktuelle Informationen**

# I. Organisatorische Konzeption

## 1. Leitung und Team

Das Team besteht aus einem festen pädagogischen Fachkräfte-Team, welches zusätzlich von Praktikant/innen unterstützt wird. Die Fachkräfte entwickeln gemeinsam das pädagogische Konzept, planen dessen Umsetzung und sind Ansprechpartnerinnen für die Eltern. Im Gruppengeschehen sind sie die Bezugspersonen für die ihnen anvertrauten Kinder.

Die Leitung, Frau Petra Kuich und die Stellvertretende Leitung tragen gemeinsam mit der Evang. Kirchengemeinde sowohl für die organisatorische als auch die pädagogische Entwicklung des Hauses die Verantwortung.

### **Das pädagogische Personal in den Stammgruppen:**

#### *Regenbogengruppe (Krippenkinder)*

Zwei Erzieherinnen  
Eine Kinderpflegerin  
Eine päd. Assistenzkraft

#### *Sonnenscheingruppe (Kindergartenkinder, ca. 2,5 bis 6 Jahre)*

Zwei Erzieherinnen  
Eine Praktikantin (FSJ)

#### *Sternengruppe (Kindergartenkinder, ca. 3,5 bis 6 Jahre)*

Zwei Erzieherinnen  
Eine Kinderpflegerin

#### *Außengruppe Buntfinken (Kindergartenkinder 2,5 bis 6. Jahre)*

Eine Erzieherin  
Eine Assistenzkraft  
Eine Berufspraktikantin

#### *Hort-Gruppe (Schulkinder, 1. + 3. Klasse / 2. + 4. Klasse)*

Drei Erzieher/innen  
Eine Kinderpflegerin

#### *Leitung*

Frau Petra Kuich, päd. Fachkraft (Erzieherin)  
Kindheitspädagogin BA

### **Weitere Personen, die unsere Arbeit unterstützen und wichtige Arbeitsbereiche übernehmen:**

*Eine Küchenkraft, vier Raumpflegerinnen und ein Hausmeister*

## 2. Leitbild / Profil

### „Mit Kindern leben – und gemeinsam mit ihnen das Leben in all seinen Facetten entdecken“

„Pfiffikus“ ist unser Name und kleine „Pfiffikusse“ gehen bei uns ein und aus. Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, sie in ihrer Neugierde und ihrem Interesse nach „Weltwissen“ zu unterstützen und zu fördern. Wir möchten dabei kein Wissen von „oben nach unten“ weitergeben, sondern verstehen uns als lernende Gemeinschaft: im gemeinsamen Tun lernen wir miteinander und voneinander. Dabei ist uns wichtig, dass sich alle Kinder mit ihren Familien bei uns wohlfühlen, egal welcher Herkunft oder Religionszugehörigkeit. Alle Fähigkeiten, die ein Kind mitbringt, sind uns willkommen und bereichern unseren gemeinsamen Alltag auf ihre Weise.

„Mit Kindern leben“ bedeutet für uns

- ♣ das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen
- ♣ den Tag mit den Kindern gemeinsam zu gestalten und ihre Ideen, Gedanken und Fragen aufzugreifen
- ♣ den Aufbau einer tragfähigen, vertrauensvollen Beziehung
- ♣ Vorbild sein
- ♣ eine religiöse Entwicklung vor christlichem Hintergrund begleiten
- ♣ sich als Teil einer belebten, schützenswerten Umwelt zu begreifen
- ♣ ein demokratisches Miteinander leben
- ♣ den Einbezug des persönlichen sozialen Umfeldes des Kindes
- ♣ die Begleitung innerhalb des sozialen Miteinanders in der Gruppe
- ♣ die Unterstützung der Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes
- ♣ als Lernbegleiter mit den Kindern eine lernende Gemeinschaft bilden

### ***Was lernt ein Kind und wie?***

*Ein Kind, das wir ermutigen,  
lernt Selbstvertrauen.*

*Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,  
lernt Offenheit.*

*Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,  
lernt Achtung.*

*Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,  
lernt Freundschaft.*

*Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,  
lernt Vertrauen.*

*Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,  
lernt zu lieben und zu umarmen  
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.*

### 3. Träger unserer Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Vorra, Ansprechpartner sind zurzeit Pfarrer Björn Schukat und Pfarrerin Julia Schukat sowie der Kirchenvorstand, vertreten durch Herrn Grundmann, Geschäftsführung.

**Evangelische Kirchengemeinde Vorra**  
**Am Schulanger 2**  
**91247 Vorra / Artelshofen**

**Telefon: 09152 / 8136**

**E-Mail: pfarramt.vorra@elkb.de**

Der Träger „trägt“ die Verantwortung für die gesamte Kindertagesstätte, besonders für die pädagogische Arbeit und das Personal. Er stellt Ausstattung, die erforderlichen Spiel- und Lernmaterialien sowie qualifiziertes Personal unter der Vorgabe des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungsgesetz) zur Verfügung.

Der Träger

- ♣ erteilt dem Personal den Bildungsauftrag für die der Einrichtung anvertrauten Kinder
- ♣ stellt qualifiziertes Personal ein, bietet Praktikumsstellen
- ♣ ist zuständig für übergeordnete Organisationsaufgaben wie z. B. Finanzen, Rechtliches, Konzepte u. ä.
- ♣ ist Verantwortlicher für Rechtsfragen, ist „Rechtsträger“
- ♣ ist verantwortlich für die Einhaltung der rechtlichen Grundlagen zum Betrieb einer Kindertagesstätte
- ♣ vertritt die Kita in anderen Gremien, z. B. Kommune, Landratsamt, Bezirk, Dekanat
- ♣ ist ständiger Ansprechpartner für das Team und in besonderen Fällen für Eltern
- ♣ ist das Bindeglied in der Zusammenarbeit Kirchengemeinde – Kita
- ♣ begleitet die Einrichtung, die Mitarbeiter/innen und die Kinder theologisch
- ♣ übernimmt Teile der Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen einer im Jahr 2021 gegründeten Trägergemeinschaft, der neun evangelische Kindertagesstätten angehören, wurde ein Großteil dieser genannten Aufgaben an einen Geschäftsführer abgegeben. Dieser steht stellvertretend in der Verantwortung, die oben genannten Aufgaben zu erfüllen.



*Marienkirche, Vorra*



## 4. Grußwort des Trägers

*Liebe Eltern und Interessierte am*

*Evangelischen Haus für Kinder Pfiffikus!*

Kinder fragen einem manchmal Löcher in den Bauch. Alles wollen sie wissen, und oft geben sie sich mit den Antworten der Erwachsenen nicht zufrieden. Sie haken so lange nach, bis den Großen die Antworten ausgehen. Das kann amüsant, aber auch ganz schön anstrengend sein. Wenn Kinder fragen, dann versuchen sie, in neue Welten vorzudringen. Abenteuerliche Welten, die ihre Fantasie zum Sprudeln bringen. Das betrifft alle Bereiche des Lebens – Musik und Bewegung, Malen und Schreiben, Basteln und Lesen. Und eben auch die Religion, die Vorstellung von Gott.

Gut zu wissen, dass man als Eltern nicht alle Fragen beantworten muss. Gut zu wissen, dass man mit der Begleitung der Kinder nicht alleine ist. Gut zu wissen, dass es in unserem „Haus für Kinder“ erfahrenes Personal gibt, das auf die Fragen der Kinder eingeht und sie nach Kräften auf ihren Wegen unterstützt.

Jesus hat einmal gesagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn für Menschen wie sie steht Gottes Reich offen.“ Glaube und Kirche ist nicht nur was für Erwachsene. Sondern auch und gerade etwas für Kinder, die mit ihrem Wissensdurst Gott und die Welt entdecken wollen.

Im „Haus für Kinder Pfiffikus“ versuchen wir, das religiöse Interesse der Kinder zu wecken und sie in ihrem Fragen zu begleiten. Das geschieht durch tägliche Rituale im Morgenkreis, durch gottesdienstliche Feiern im Kirchenjahr, durch Kontakt mit dem Pfarrersehepaar und der Kirchengemeinde. Ziel ist es dabei nicht, den Kindern einen vorgefertigten Glauben zu präsentieren. Ganz im Gegenteil: Durch gemeinsames Reden über Glauben, über Gott und die Welt kommen auch wir Erwachsene ins Nachdenken und suchen gemeinsam mit den Kindern nach tragfähigen Antworten für unser Leben. Wie Jesus sagt: „Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, der wird niemals hineinkommen!“

Neben der gemeinsamen Gottessuche ist uns im Kindergarten natürlich auch die Vermittlung christlicher Werte wichtig: Dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist, und dass wir respektvoll miteinander umgehen sollen. Dass der Einzelne wichtig ist, aber auch die Gemeinschaft. Dass man sich um andere kümmert, die Hilfe brauchen. Dass die Natur eine wunderbare Schöpfung ist, die wir nicht kurzsichtig zerstören dürfen.

Auf der gemeinsamen Suche nach einem tragenden Glauben und nach sicheren Werten wünschen wir Ihnen und dem Kinderhaus „Pfiffikus“ Gottes spürbare Begleitung!

*Ihr Pfarrersehepaar Björn und Julia Schukat*

## 5. Bauträger unserer Einrichtung

Der Bauträger unserer Einrichtung ist die politische Gemeinde Vorra, Ansprechpartner ist zurzeit Bürgermeister Bernd Müller.

**Gemeinde Vorra**  
**Rathaus**  
**Stöppacher Str. 1**  
**91247 Vorra**

**Telefon: 09152 / 98 69 20**

Der Bauträger „trägt“ die Verantwortung für den baulichen Zustand des Hauses sowie des Außengeländes, besonders der Außenspielgeräte. Er sorgt durch regelmäßige Kontrollen für deren einwandfreien Zustand.

Der Bauträger

- ♣ ist zuständig für die Erstausrüstung, auch der Innenräume
- ♣ ist für den baulichen Zustand des Hauses und der Außenanlagen verantwortlich
- ♣ kontrolliert die Bäume, Heizanlage, Wasser, Fenster, Türen etc.
- ♣ kontrolliert Brandschutzanlage, alle Schutzvorrichtungen für die Sicherheit der Kinder
- ♣ ist verantwortlich für Wartungsarbeiten
- ♣ führt gegebenenfalls Reparaturen durch
- ♣ ist Ansprechpartner für größere Neuanschaffungen und unterstützt diese
- ♣ ist Ansprechpartner in personellen und finanziellen Fragen

Ferner ist die Kommune zuständig für die Bedarfsplanung sowie die Berücksichtigung des geltenden Rechtsanspruches auf einen Kita- und Krippenplatz und deshalb im regelmäßigen Austausch mit der Kirchengemeinde und der Leiter/in der Kindertagesstätte.



*Rathaus Gemeinde Vorra*



## 6. Gesetzliche Grundlagen

### Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Gesetzliche Grundlage für jede Einrichtung ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (**BayKiBiG**) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Das BayKiBiG ist zum 01. August 2005 in Kraft getreten. Dieses Gesetz soll den familienergänzenden Bildungsauftrag der Einrichtungen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stärken. Erstmals ist ein einheitlicher rechtlicher Rahmen für alle Formen der Kinderbetreuung geschaffen worden. Ein besonderes Augenmerk des neuen Gesetzes gilt der Qualität in der Kinderbetreuung. Bestehende Regelungen wurden durch das BayKiBiG ausgebaut. Bildungs- und Erziehungsziele sind somit verbindlich in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG festgelegt.

### Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)

Die Vorgaben aus dieser Ausführungsverordnung sind im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) erläutert. Hierbei handelt es sich nicht um einen Lehrplan wie in der Schule, sondern um die Weiterentwicklung bereits bestehender Grundsätze der frühpädagogischen Arbeit nach den neuesten wissenschaftlichen Kriterien. Natürlich liegt die vorrangige Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder nach wie vor bei den Eltern, den Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Partnerschaftlich sollen Eltern und pädagogisches Personal dabei Hand in Hand zusammenarbeiten. Selbstverständlich werden dabei die erzieherischen Entscheidungen der Eltern geachtet.

## 7. Zielgruppen, Lage der Kita

Das Evangelische Haus für Kinder Pfiffikus betreut Kinder im Alter von unter einem Jahr bis max. elf Jahren. Zielgruppen sind daher

- ♣ Krippenkinder, Kindergartenkinder, Hort- bzw. Schulkinder
- ♣ vorrangig Kinder aus Vorra, Artelshofen, Alfalter und Düsselbach
- ♣ bei freien Plätzen auch Kinder aus der Verwaltungsgemeinschaft Vorra-Velden-Hartenstein
- ♣ oder Gastkinder aus anderen Ortschaften
- ♣ Kinder und deren Eltern mit ausländischer Herkunft
- ♣ Kinder von Asylbewerbern und Flüchtlingen
- ♣ Kinder mit Behinderung oder die von Behinderung bedroht sind\*
- ♣ Kinder gleichgültig welcher individueller, religiöser und kultureller Hintergründe

\*Zurzeit stehen mehrere Plätze zur sog. „Einzelintegration“ bereit; in der Zukunft wird die Kita jedoch im Zuge der „Inklusion“ den hier bereits eingeschlagenen Weg intensiv weiterverfolgen.

Die Kindertagesstätte liegt gut erreichbar im Ortsbereich Vorra und verfügt über eigene Parkplätze. In direkter Nachbarschaft befinden sich die Grundschule und das Schullandheim. Der naheliegende Wald ist intensiv in unsere konzeptionelle Arbeit einbezogen.

Die Ortschaften Düsselbach, Alfalter, Artelshofen gehören zum Einzugsgebiet der Kita, ebenso wird diese von Familien aus der Verwaltungsgemeinschaft Vorra-Velden-Hartenstein besucht.



Evang. Haus für Kinder Pfiffikus  
 Am Schlosspark 19 b/c  
 91247 Vorra  
 Tel. 09152 / 92818-25  
 E-Mail: [kita.pfiffikus.vorra@elkb.de](mailto:kita.pfiffikus.vorra@elkb.de)



So erreichen Sie uns:

1. von Hersbruck kommend: Ortsschild – Hauptstraße – Pegnitzbrücke – Linkskurve. In der Linkskurve gerade aus, rechts um das Schloss herum und ca. 400m gerade aus. Sie finden das hellblaue Haus auf der linken Seite unmittelbar vor der Grundschule.
2. von Neuhaus kommend: Ortsschild – Hauptstraße – Rechtskurve. In der Rechtskurve links halten Richtung Kirche, dann jedoch sofort wieder rechts um das Schloss herum und ca. 400m geradeaus. Sie finden das hellblaue Haus auf der linken Seite unmittelbar vor der Grundschule.

## 8. Entstehung, Räumlichkeiten, Außengelände

Ein kurzer „Ausflug in die Geschichte“:

1980 – 1985	erste Betreuungsmöglichkeiten für Kindergartenkinder im Gemeindesaal des Pfarrhauses in Vorra
1985	Gründung des Kindergartens im Haus der Grundschule Vorra, zunächst ein-, später zweigruppig
1996	Umzug in den Neubau des dann dreigruppigen Kindergartens direkt neben der Grundschule, Einweihung am 24.11.1996
2009	Konzeptionsumstellung und Namensgebung „Evangelisches Haus für Kinder Pfiffikus“, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von null bis zehn Jahren
2012	Umzug der Hortkinder in das benachbarte Schulgebäude
2016/17	Anbau der neuen Horträume, Windfang, Schlafraum, Küche, Personalraum
2017	Inbetriebnahme und Einweihung: September 2017
2022	Angliederung der seit einem Jahr unter der Trägerschaft der Kirchengemeinde Vorra stehenden Außengruppe „Buntfinken“ an das Haus Pfiffikus
2022	Eröffnung des Familienstützpunktes Vorra (Hartenstein, Velden, Neuhaus und Kirchensittenbach – „Sozialraum 1 – nördlicher Landkreis“)

### Das Haus

Erdgeschoss, links

- ⤴ Gruppenraum für Krippen- und Kleinkinder von 0 bis max. 3 Jahren
- ⤴ gemeinsamer Intensivraum
- ⤴ Garderoben
- ⤴ Hygienebereich (Wickeln)
- ⤴ Bad (vier Kinder-WC, vier Waschbecken)

Erdgeschoss, rechts

- ⤴ Gruppenraum für Kindergartenkinder von ca. 2,5 bis 6 Jahren
- ⤴ Garderoben
- ⤴ Therapieraum / Intensivraum
- ⤴ Personal-WC
- ⤴ Hauswirtschafts- und Heizungsraum

Erdgeschoss, Neubau

- ⤴ Ausgang Garten
- ⤴ Technikraum
- ⤴ Schlafraum
- ⤴ Küche mit Lagerraum
- ⤴ WCs (eines davon behindertengerecht)
- ⤴ Eingang Hort mit Garderoben
- ⤴ Gruppenräume Hort
- ⤴ Hauswirtschaftsraum

Erste Etage, links

- ⤴ Gruppenraum für Kindergartenkinder von ca. 2,5 bis 6 Jahren

- ▲ mit angrenzendem Intensivraum
- ▲ Bad (zwei Kinder-WC), Personal-WC und Wickelbereich
- ▲ Büro

Erste Etage, rechts

- ▲ Materialraum
- ▲ Turn- und Mehrzweckraum mit Materialraum

## Das Außengelände

Das naturnahe Freigelände bietet den Kindern vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Lernräume. Die Nähe zu Wald, Wiesen, Feldern und Bächen eröffnen zahlreiche weitere Entdeckungs- und Spielmöglichkeiten.

**Spielplatz** mit Rutsche, Spielhäusern, Outdoor-Küche, Vogelnechtschaukel, Wippe, Kletterwelt, Sandbauspielanlage, eingezäunte Kleinkindspielanlage

**Naturnahe Spielbereiche** wie Buddelecke, Pflücksträucher, Fuß-Fühlpfad, Heckenverstecke, Weidentunnel

**Große Wiesenfläche** zum Springen, Toben, Rennen, Fußballspielen, Verstecken, Entdecken, Bauen, Plantschen, Schreien...

**Gepflasterte Freifläche** zum Fahren mit den verschiedensten Kinderfahrzeugen, Gummi-hüpfen, Malen, Brotzeit machen... sowie für Feste wie Martinsumzug, Abschlussfest, Sommerfest...

**Gerätehaus** mit Bällen, Sandspielzeug, Baggern, Kreisel, Bobbycars, Kleinkindfahrzeugen, Laufrädern, Dreirädern, Rollern...

**Hort.** Schulpausenhof und Schulwiese



*Im Außengelände der Kindertagesstätte „Pfiffikus“*



## Das Schulhaus

- ♣ Turnhalle
- ♣ Schulwiese und Pausenhof mit öffentlichem Spielplatz

Die Schule in der unmittelbaren Nachbarschaft ist einerseits Bestandteil der Kooperation Kita - Grundschule, stellt andererseits zusätzlich nutzbare Räume für Hortkinder (Außengelände, Turnhalle) dar.

## 9. Öffnungszeiten, Buchungszeiten, Mittagessen und Elternbeiträge

Die Krippen- und Kindergartengruppen des „Evangelischen Hauses für Kinder Pfiffikus“ haben täglich von 7.00h bis 17.00h, der Hort von 11.00h bis 17.00h, freitags bis 16.00h geöffnet. Die Öffnungszeiten richten sich nach dem aktuellen Bedarf der Familien, der in jährlichen Umfragen evaluiert wird, und sind gegebenenfalls und im Rahmen der personellen Möglichkeiten in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat veränderbar. In der Kita können Eltern zusätzlich zur Kernzeit (8.30 bis 12.30h) eine Betreuung im Frühdienst, über Mittag und natürlich am Nachmittag bis 16.00 bzw. 17.00h buchen.

Im Hort kann zur Kernzeit (1./2. Klasse: 11.00 bis 15.00h – 3./4. Klasse: 13-16.00h) eine Betreuung im Frühdienst und am Nachmittag, sowie individuell in den Ferienzeiten gebucht werden.

Ein warmes Mittagessen (Frischanbieter, Schmakkofazzz, Gerhardsberg) wird täglich ab 11.45h (bzw. 13.00h im Hort) angeboten. Die Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen ist auch möglich, wenn das Kind eine weitere gesunde Brotzeit oder ein Mittagessen in einem Thermobehälter mitbringt. Die Bestellung und Abrechnung des Mittagessens beim Caterer erfolgt über die App „Kitafino“, was den Eltern größtmögliche Flexibilität ermöglicht.

Programm „Frisches Obst und Gemüse für alle“: Wöchentlich erhalten wir eine Bio-Kiste mit frischem Obst und Gemüse, welche ebenfalls wöchentlich durch die Eltern ergänzt wird.

Die individuell erforderlichen Buchungszeiten sind mit der Einrichtungsleiterin abzusprechen, zusätzliche Betreuungszeiten sind grundsätzlich zum nächsten ersten möglich, Stundenreduzierungen und Kündigungen unterliegen einer einmonatigen Kündigungsfrist (4 Wochen zum Monatsende). Ein Anspruch auf Erhöhung der Buchungszeiten im Laufe des Kita-Jahres besteht nicht. Eltern verpflichten sich vertraglich, die gewählten Zeiten pünktlich einzuhalten. Um den Erziehungs- und Bildungsauftrag umfassend wahrnehmen zu können, ist ein regelmäßiger Kita-Besuch erforderlich, sowie von einer Abholung der Kinder während der Kernzeiten abzusehen.

### Schließtage (ca. 26 – 30 jährlich, je nachdem, wie die Feiertage fallen)

- ♣ Buß- und Betttag (Feiertag der Evang. Kirche)
- ♣ Weihnachtsferien (orientieren sich an den Schulferien)
- ♣ Sommerferien (drei Wochen im August)
- ♣ 2 Brückentage pro Jahr
- ♣ Ganze oder halbe Planungstage (3 – 4 pro Jahr)
- ♣ Betriebsausflug (wird an den Planungstagen frühzeitig festgelegt und bekanntgegeben)
- ♣ Inhouse-Fortbildungen, Planungs- und Supervisionstage, Erste-Hilfe-Kurse, etc.

Die genauen Termine werden rechtzeitig bzw. mit der Rahmenplanung Anfang September, in der App und auf unserer Internetseite (<http://ev-kita-vorra.e-kita.de/>) bekanntgegeben.

Weitere rechtlich verbindliche sowie organisatorische Rahmenbedingungen regeln der Betreuungsvertrag und die angehängte Kita-Ordnung. Eine Kopie bzw. die Ordnung im Original bekommen die Eltern bei der Vertragsunterzeichnung ausgehändigt.

## 10. Aufnahmeverfahren

Grundsätzlich vergeben wir die Kita-Plätze ab März des betreffenden Jahres verbindlich. Später eintreffende Anmeldungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn noch Plätze zur Verfügung stehen. Für interessierte Eltern und Familien besteht jedoch **jederzeit** die Möglichkeit, sich über unsere Einrichtung zu informieren und einen Termin für eine Hausbesichtigung und ein erstes Informationsgespräch zu vereinbaren. Zu diesem Termin nimmt sich die Leitung oder die stellvertretende Leitung Zeit, um die Eltern und das Kind kennen zu lernen. Der Ablauf:

- ♣ Führung durch das Haus
- ♣ Vorstellung des anwesenden pädagogischen Fachpersonals
- ♣ Information über Platzvergabe, Gruppenalltag usw.
- ♣ Klärung von ersten Fragen
- ♣ Aushändigung einer – zunächst unverbindlichen – Voranmeldung und ggf. schriftlicher Informationen: wie z. B. das „Kita-ABC“ oder die Eingewöhnungsbroschüre

Nun können sich die Eltern in Ruhe überlegen, ob sie ihr Kind verbindlich anmelden möchten. Bei einem weiteren Treffen

- ♣ werden ggf. weitere individuelle Fragen geklärt
- ♣ wird ein Gespräch über das Kind geführt, damit sich die Erzieher/in einen ersten Eindruck von dessen Vorlieben, Fähigkeiten und ggf. Besonderheiten (z. B. Erkrankungen, Allergien etc.) machen kann
- ♣ wird der Betreuungsvertrag besprochen und gemeinsam ausgefüllt
- ♣ wird auf Wunsch ein Schnuppertermin vereinbart
- ♣ wird ggf. die Eingewöhnungsphase besprochen und der erste Kita-Tag festgelegt

Bei einer über einen längeren Zeitraum vorliegenden Voranmeldung, wird die Leitung bei Freiwerden eines entsprechenden Platzes oder im Frühjahr, wenn die Verteilung der Plätze für das kommende neue Kita-Jahr erfolgt, Kontakt zu den Eltern aufnehmen, um nachzufragen, ob weiterhin Interesse an dem gewünschten Platz besteht.

Anmeldung und Aufnahme ist – bei entsprechend freien Plätzen – das ganze Jahr über möglich. Schwerpunktmäßig nehmen wir im September die neuen Kinder auf. Die vorrangige Vergabe freiwerdender Plätze erfolgt unter Berücksichtigung folgender Kriterien:

- ♣ besondere soziale Lebenslage
- ♣ Geschwisterkinder sind bzw. waren bereits in unserer Einrichtung
- ♣ Alter des Kindes
- ♣ Vorliegen einer Voranmeldung (Reihenfolge des Anmeldedatums)

Das Anmeldeverfahren für das folgende Kita-Jahr endet zum 28. Februar. Weitere Anmeldungen können nur berücksichtigt werden, falls Plätze unbesetzt bleiben.



## 11. Kinderschutz, Datenschutz, Fotoerlaubnis

Als Kindertagesstätte unterliegen wir dem gesetzlichen Schutzauftrag der uns anvertrauten Kinder. Dazu gehören v. a.

- ⤴ Umgang mit konkreter und verdeckter Gefährdung des Kindeswohls (nach § 8a SGB VIII)
- ⤴ Erkennen von und Entgegenwirken bei erhöhtem Entwicklungsrisiko
- ⤴ Prävention und Vermeidung von Suchtverhalten
- ⤴ Einhaltung des im Frühjahr 2023 fertiggestellten Schutzkonzeptes

Das heißt für uns:

Das Team ist entsprechend informiert und angehalten, bei konkreten Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Kindeswohles tätig zu werden. Situationen, die in diesem Zusammenhang Aufmerksamkeit erregen, werden zunächst im (Gruppen-)Team besprochen und reflektiert. Sollte sich abzeichnen, dass weitete Schritte einzuleiten sind, wird die Leitung informiert und das weitere Vorgehen abgestimmt. Es erfolgt i. d. R. eine Einladung der Eltern bei welcher die Sachverhalte besprochen und die Eltern auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen hingewiesen werden. Falls erforderlich wird vorab ein/e Vertreter/in des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe zur Beratung hinzugezogen. Auch bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos stimmt das pädagogische Personal mit den Eltern das weitere Vorgehen und zieht ggf. entsprechende Fachdienste hinzu.

**Akute** Fälle von Kindeswohlgefährdung werden zeitnah dem zuständigen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gemeldet, die Eltern über die Meldung informiert.

Schutz der Kinder beim Abholen und im Laufe des Tages:

Kinder können ausschließlich von ihren Eltern oder (nach schriftlicher Hinterlegung) anderen namentlich bekannten Personen über 12 Jahren abgeholt werden. Hortkinder dürfen die Einrichtung nach schriftlicher Erklärung auch selbständig verlassen. Fremde Personen, deren Namen von den Eltern nicht schriftlich hinterlegt wurden, können die Kinder nicht abholen. Die Haustür bleibt durchgängig verschlossen, Abholende und Besucher/innen sind angehalten zu klingeln. Fremde Personen wie z. B. Handwerker müssen sich bei der Leitung anmelden, regelmäßige Besucher/innen wie Therapeuten verfügen über ein polizeiliches Führungszeugnis und sind in der Einrichtung bekannt.

Datenschutz:

Sämtliche Daten wie Verträge, schriftliche Dokumentationen, Gesprächsnotizen oder schriftliche Vereinbarungen und Beobachtungen sowie Niederschriften bezüglich der Kinder und ihrer Familie unterliegen der Schweigepflicht und dem Datenschutz. Sie verlassen das Haus nicht und werden fünf Jahre nach Beendigung der Betreuungszeit des Kindes sachgerecht vernichtet.

In entsprechen Vertragsanhängen wird durch die Eltern festgelegt, ob und zu welchen Gelegenheiten Fotos ihres Kindes genutzt oder veröffentlicht werden dürfen, mit wem ein Austausch über das Kind stattfinden darf (z. B. Lehrkräfte) usw. Die Erlaubnis ist jederzeit einschränkbar oder widerrufbar.

## 12. Kooperation mit der Grundschule

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten erforderlich.

Dabei beginnt die institutionelle Vorbereitung des Kindes auf die Grundschule bereits mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte und endet vertiefend mit dem sogenannten Vorschuljahr. In diesem Jahr wird das Kind in der Weiterentwicklung wichtiger Vorläuferfähigkeiten für den Schulbesuch ergänzend zum Elternhaus unterstützt, werden beratende Elterngespräche angeboten sowie verstärkt der Austausch und die Kooperation mit den Lehrkräften der nächstgelegenen Grundschule gesucht und ausgebaut.

Diese Kooperation besteht im Wesentlichen aus der Erkundung des Schulhauses sowie aus gegenseitigen Besuchen, die dem gegenseitigen Kennenlernen dienen und bei denen Erzieher/innen, Kinder und Lehrkräfte erste Kontakte knüpfen, wobei nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Grundschule eingeschult oder zurückgestellt werden (können).

Darüber hinaus besuchen Lehrkräfte der Grundschulen die Vorschulkinder im letzten Jahr um diese kennenzulernen und einen Eindruck von deren Entwicklungsstand zu erhalten. Diese Besuche ersetzen die früheren Schulscreensings zur Schuleinschreibung.

Über sich daraus evtl. ergebende Fachgespräche zwischen Lehrkräften und Erzieher/innen über den einfachen Austausch hinaus werden die Eltern vorab um ihr Einverständnis gebeten und ausführlich über das Gespräch informiert.

„Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ – an diesem Kurs, der zusätzlich von Lehrkräften der Grundschule durchgeführt wird, nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer zusätzlichen und gezielten Begleitung und Unterstützung ihrer sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse bedürfen. Auch hierfür werden die Eltern vorab um ihr Einverständnis gebeten.

Darüber hinaus findet kurz vor Eintritt des Kindes in das letzte Kita-Jahr ein Eltern-Info-Nachmittag statt, an dem eine Grundschullehrkraft teilnimmt.

## 13. Infektionsschutz, Hygiene

Um für die gesundheitliche Sicherheit der Kinder bestmöglich zu sorgen, halten wir uns an die jeweils aktuellen Richtlinien für den Infektionsschutz, Hygienemaßnahmen und Sicherheitsbestimmungen für Kindertageseinrichtungen. Hierfür sind regelmäßige Belehrungen der Mitarbeiter/innen sowie die Auffrischung der entsprechenden Erste-Hilfe-Kurse vorgesehen. Ebenso halten wir ausgebildete Ersthelfer/innen vor.

Engere staatliche Vorgaben im Rahmen von Epidemien und Pandemien werden vom Gesundheitsamt Lauf begleitet und von unseren päd. Fachkräften vor Ort umgesetzt, so gut es die örtlichen und personellen Voraussetzungen ermöglichen. Um Infektionsketten zu unterbrechen oder das Infektionsgeschehen einzudämmen, können Maßnahmen erforderlich werden, die eine vollumfängliche (gebuchte) Betreuungszeit nicht mehr möglich machen oder einschränken. Dies könnte z. B. eingeschränkte Öffnungszeiten oder die Aufrechterhaltung einer Notbetreuung bedeuten.

Kranke Kinder werden in der Einrichtung nicht betreut.

Kinder, die lediglich leicht erkrankt waren, dürfen die Einrichtung wieder besuchen, sofern sie 24 Stunden symptomfrei waren. Kinder, die eine schwerere Erkrankung, wie z. B. Scharlach,

Hand-Mund-Fuß, Fieber, Durchfall, Erbrechen usw. durchgemacht haben, dürfen 48 Stunden nach Auftreten der letzten Symptome wieder in der Kita betreut werden.

## II. Die Pädagogische Konzeption

### 1. Vorstellung der „Stammgruppen“ / Gruppenkonzepte

Da wir seit 2009 „teiloffen“ arbeiten, wurde der Begriff der „festen Gruppen“ durch den der „Stammgruppen“ abgelöst. Stammgruppen können wesentlich flexibler auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppen eingehen:

Sie bieten einerseits

- ▲ Rückzug, Ruhe, Nähe, Sicherheit und Geborgenheit
- ▲ vertraute Umgebung und Abläufe
- ▲ feste Bezugspersonen

Sie bieten andererseits

- ▲ Begegnung der verschiedenen Altersgruppen bei gemeinsamen Aktivitäten
- ▲ soziales Lernen voneinander, z. B. Rücksichtnahme, Vorbild, Nacheifern
- ▲ Förderung der Selbständigkeit und des Selbstvertrauens
- ▲ Möglichkeit eigenständiger Entscheidungen (wann will ich wo teilnehmen)
- ▲ Wecken des Interesses an noch unbekanntem Vorgängen, Angeboten, Projekten

### Informationen zu unseren Stammgruppen

- ▲ „Regenbogengruppe“ für Krippenkinder von unter einem bis ca. 3,0 Jahren
- ▲ „Sonnenscheingruppe“ für Kindergartenkinder von ca. 2,5 bis 6 Jahren
- ▲ „Sternengruppe“ für Kindergartenkinder von ca. 2,5 bis 6 Jahren
- ▲ „Buntfinken“-Außengruppe für Kindergartenkinder von ca. 2,5 bis 6 Jahren
- ▲ „Hortgruppe“ für Kinder im Schulalter von 6 bis max. 11 Jahren

### Die „Wölkchengruppe“ für Krippenkinder ab 0 Jahren – derzeit geschlossen

#### Tagesablauf

- ▲ ab 7.00 Uhr Begrüßen, Ankommen, freies Spielen, Freunde finden
- ▲ 8.30 Uhr Ende der Bringzeit
- ▲ um 8.45 Uhr kurzer Morgenkreis: Begrüßungsrituale, Lieder, Fingerspiele, Geschichten

- ♣ Händewaschen - „Ich kümmere mich um mich“, erstes Heranführen an hygienische Grundregeln
- ♣ gemeinsames Frühstück – Hilfestellung, Sitzenbleiben können, Selbständigkeit
- ♣ erste kleine Angebote und Freispielzeit (Rhythmik, Musik, Grob- und Feinmotorisches, kreatives Gestalten usw.)
- ♣ Spaziergänge mit dem Krippenwagen sowie
- ♣ Bewegung und Spiel im Turnraum, Tanz, freies Bewegen, Kennenlernen der eigenen Möglichkeiten und Hinzulernen neuer Bewegungsabläufe
- ♣ bei Bedarf individuelle Schlafenszeiten
- ♣ Körperpflege, „Wickelrunde(n)“, ggf. Unterstützung der Eltern bei der Anbahnung zum Sauberwerden des Kindes
- ♣ Gemeinsames Aufräumen, Abschlusskreis
- ♣ Gartenspielzeit
- ♣ Mittagessen, Abholzeit
- ♣ Traumstunde (Schlafenszeit nach dem Mittagessen bis 14.00h – währenddessen keine Abholzeit)

## Schwerpunkte

### Wickeln und Sauberkeitserziehung

Bis ins Alter von ca. drei Jahren ist das Wickeln und – nach Einführung zu Hause – die Sauberkeitserziehung des Kindes ein fester Bestandteil des Tagesablaufes. Hierfür ist entsprechend Zeit eingeplant, damit das Kleinkind diese Tätigkeiten als angenehm und stressfrei erleben kann. Am Wickeltisch, in entspannter, ruhiger Atmosphäre, wendet sich der/die Mitarbeiter/in ganz dem Kind zu, nimmt sich Zeit – so entsteht eine besondere, ganz private Situation, die nur das Kind und seine Bezugsperson miteinander teilen.

Mit der Zeit ist das Kind – je nach Entwicklungsstand – zunehmend in der Lage, diese Phase aktiv mit zu gestalten. Es steigt die Treppe zum Wickeltisch selbstständig hinauf und herunter, kleidet sich selbst aus und an, öffnet seine Windel selbst und reicht die frische Windel.

Die ständige sprachliche Begleitung aller Handlungsschritte vermittelt den Kindern den gesamten Ablauf auch auf der sprachlich-kognitiven Ebene.

Unterstützen und Begleitung bei der Entwicklung eigener Fähig- und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen.

Unterstützung bei der Hinführung zu einem sozialen Miteinander.

Kennenlernen und Erforschen von unterschiedlichen Materialien und Gegenständen.

Vor allem sehr junge Kinder zeigen noch einen individuellen Schlafrhythmus. Aus diesem Grund besteht jederzeit die Möglichkeit, dass die Kleinsten auch am Vormittag schlafen können. Denn nur ausgeruhte Kinder können ihre Umwelt neugierig und mit wachen Sinnen aufnehmen und verarbeiten.

## **Die „Regenbogengruppe“ für Krippen- und Kleinkinder von 0 bis ca. 2,5 Jahren**

### Tagesablauf

- ♣ ab 7.00 Uhr Begrüßen, Ankommen, freies Spielen, Freunde finden
- ♣ 8.30 Uhr Ende der Bringzeit
- ♣ um 8.45 Uhr Morgenkreis: Begrüßungsrituale, Lieder, Fingerspiele, Geschichten

- ▲ Händewaschen - „Ich kümmere mich um mich“, erste hygienische Grundregeln
- ▲ gemeinsames Frühstück – Hilfestellung, Tischmanieren, Selbständigkeit
- ▲ Angebote und Freispielzeit (Rhythmik, Musik, Feinmotorisches, kreatives Gestalten, Forscherecke, usw.)
- ▲ Spaziergänge sowie
- ▲ Bewegung und Spiel im Turnraum, angeleitete Spiele, freies Bewegen, Rollenspiele
- ▲ bei Bedarf noch individuelle Schlafenszeiten
- ▲ Körperpflege, „Wickelrunde(n)“, Sauberkeitstraining (in Absprache mit den Eltern), Toilettengänge, Hände waschen
- ▲ gemeinsames Aufräumen
- ▲ Abschlusskreis
- ▲ Gartenspielzeit
- ▲ Mittagessen, Abholzeit
- ▲ Traumstunde (Schlafenszeit nach dem Mittagessen bis 14.00h – währenddessen keine Abholzeit)

## Schwerpunkte

### Sauberkeitserziehung

Bis ins Alter von ca. drei Jahren ist das Wickeln und – nach Einführung zu Hause – die Sauberkeitserziehung des Kindes ein fester Bestandteil des Tagesablaufes. Hierfür ist entsprechend Zeit eingeplant, damit das Kleinkind diese Tätigkeiten als angenehm und stressfrei erleben kann. Am Wickeltisch, in entspannter, ruhiger Atmosphäre, wendet sich der/die Mitarbeiter/in ganz dem Kind zu, nimmt sich Zeit – so entsteht eine besondere, ganz private Situation, die nur das Kind und seine Bezugsperson miteinander teilen.

Mit der Zeit ist das Kind – je nach Entwicklungsstand – zunehmend in der Lage, diese Phase aktiv mitzugestalten. Es steigt die Treppe zum Wickeltisch selbstständig hinauf und herunter, kleidet sich selbst aus und an, öffnet seine Windel selbst und reicht die frische Windel.

Die ständige sprachliche Begleitung aller Handlungsschritte vermittelt den Kindern den gesamten Ablauf auch auf der sprachlich-kognitiven Ebene.

Besonders intensiv ist die Zeit, in der das Kind beginnt, sauber zu werden. Der Austausch, aber auch Absprachen mit den Eltern sind in dieser Zeit besonders wichtig, denn das Kind muss genügend Erfahrungen mit dem Toilettengang in vertrauter heimischer Atmosphäre sammeln können, um diese neu gelernte Fähigkeit später auch auf die Kita übertragen zu können. Erst dann nimmt das Kind die Unterstützung durch die Erzieher/in gerne an und lässt sich zur Toilette begleiten. Ein motivierendes Lob freut das Kind und lässt es stolz seine neu erlangte Fähigkeit erleben. Ebenso wichtig ist der Trost, wenn es einmal nicht klappt. So eröffnet eine alltägliche Notwendigkeit ein weites Lernfeld zur Förderung der Selbständigkeit und des Selbstvertrauens.

### Begleitung im Tagesablauf

Der anfangs unüberschaubar erscheinende Tagesablauf erfordert bei Kindern von drei Jahren noch eine intensive Begleitung aller Tätigkeiten durch die Bezugspersonen. Aus diesem Grund werden in dieser Gruppe weniger Kinder aufgenommen. So können die Jüngsten immer wieder den Kontakt und die körperliche Nähe zu ihrer Erzieher/in aufnehmen. Sie stets an seiner Seite zu wissen, lässt das Kind bald angstfrei und neugierig seine (neue) Welt erkunden.

Das Spiel der Kinder wird aktiv begleitet, indem weitgehend auf die individuellen Bedürfnisse und Ideen eingegangen wird und Spielimpulse sowie neue Lernfelder eröffnet werden. Die emotionale Entwicklung des Kleinkindes wird positiv unterstützt durch das Schenken von Sicherheit und Geborgenheit und das Gefühl des Angenommen-Seins.

Raumnutzung: den Kindern und Erzieher/innen steht der Gruppenraum, der Flur sowie der Schlafräum zur Verfügung. Besonders letzterer dient dem Rückzug, Angeboten für Kleingruppen und der Möglichkeit zu schlafen, wenn Kinder im Laufe des Vormittags Schlaf benötigen.

Die sehr unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben der Jüngsten erfordern natürlich eine individuelle Abstimmung unserer Förderschwerpunkte. Das eigene Tun und Handeln steht für Kinder dieser Altersgruppe im Vordergrund. Trotzphasen wechseln sich ab mit Phasen, in denen ein gutes Miteinander in der Gruppe gelingt. Beißen, Hauen und Zwicken werden ausprobiert und teilweise als Erfolg der Selbstverteidigung wahrgenommen. Wegnehmen von Gegenständen gilt dem Kind als erfolgreiche Eroberung. Hier gilt es konsequent pädagogisch zu handeln mit dem Wissen, dass dieses Lernen einen Prozess darstellt, der von allen Beteiligten verständnisvoll begleitet werden muss. Das Lernen vollzieht sich vor allem dadurch, dass Umweltreize mit allen Sinnen erlebt, aufgenommen und verarbeitet werden. Dieses Selbst-Erleben-können, die Beteiligung und die Wiederholung, das Ritual, sind die Grundlagen, auf die bei allen Angeboten Wert gelegt wird.

Förderschwerpunkte sind hier unter anderem:

- ♣ Fein- u. Grobmotorische Entwicklung
- ♣ Sprachförderung durch Rollenspiele, sprachlicher Begleitung alltäglicher Tätigkeiten, Förderung der Sinneswahrnehmung, erste kurze Mitmach-Geschichten oder Bilderbücher, Lieder und Fingerspiele
- ♣ Begleitung und Förderung der Selbständigkeit in Spiel
- ♣ Unterstützung beim Aufbau eines positiven Sozialverhaltens
- ♣ Erstes Erlernen von Gruppenstrukturen – „vom Ich zum Wir“
- ♣ Erlernen der Gruppenregeln
- ♣ Allererstes Zählen, Kenntnisse über Farben und Formen

Vor allem sehr junge Kinder zeigen noch einen individuellen Schlafrhythmus. Aus diesem Grund besteht jederzeit die Möglichkeit, dass die Kleinsten auch am Vormittag schlafen können. Denn nur ausgeruhte Kinder können ihre Umwelt neugierig und mit wachen Sinnen aufnehmen und verarbeiten.

(Übergänge / Eingewöhnung s. unter Punkt 4)

### **Die „Sonnenschein- und Sternengruppe“ für Kindergartenkinder von ca. 3,5 bis 6 Jahren**

#### Tagesablauf

- ♣ ab 7.00h Ankommen in der Frühdienst-Gruppe
- ♣ ab 7.30h Abholen der Kinder durch ihre Gruppenerzieher/innen
- ♣ um 8.30h Morgenkreis: Begrüßungsrituale, Lieder, Kalender, Erzählrunde, Gespräche, Entscheidungen (Kinderkonferenzen), Verteilung der Dienste, Vorbereitung auf das Tagesgeschehen, Absprachen
- ♣ Gemeinsames Frühstück
- ♣ Vorschulangebote und Kontakte zur Schule in Kleingruppen (Vorschulkinder)
- ♣ Mobiles Therapieangebot (Frühförderstelle), Vorkurs Deutsch 240, Programm „Hören – Lauschen – Lernen“
- ♣ Freispielphase, wechselnde freie Angebote
- ♣ Bildungsangebote: teilweise gruppenübergreifend in unterschiedlichen Bildungsbereichen
- ♣ gemeinsames Aufräumen



- ▲ Abschlusskreis: Projekte zu bestimmten Themen, Geburtstagsfeiern, Besprechungen, Kinderkonferenzen, Abschied
- ▲ Gartenspielzeit
- ▲ Mittagessen, erste Abholphase
- ▲ Mittagsruhe
- ▲ Kleine Bildungsangebote, Projekte am Nachmittag
- ▲ „Nachmittags-Vesper“

## Schwerpunkte

### Freispiel und Projektarbeit

Im Freispiel wählen die Kinder nun zunehmend selbst ihre Spielpartner und ihr Spielmaterial. Sie entscheiden, was sie wo, mit wem und wie lange spielen, wobei die Jüngeren noch häufig über Impulsgebung und die Begleitung der Erzieher/innen in das Spiel geführt und begleitet werden. Die Ablösung vom Elternhaus und die Eingewöhnung der ehemaligen Krippen- und Kleinkinder aus der Regenbogengruppe sind weitestgehend vollzogen und die Erzieher/in wird zunehmend zur vertrauten Bezugsperson. Ihr vertraut das Kind seine Gefühle an, erzählt Erlebtes. Es fühlt sich sicher und angenommen. Das ist eine der Grundvoraussetzungen für aktive Lern- und Bildungsprozesse, die Übernahme von (Eigen-)Verantwortung und das Gefühl von Selbstsicherheit.

Die Kinder erwarten von den Erwachsenen nun eine eher begleitende Unterstützung: „Hilf mir, es selbst zu tun“ (M. Montessori). Das empathische Verhalten prägt sich aus, das Kind hilft gern mit, übernimmt kleinere Aufgaben oder Ämter, unterstützt Jüngere, setzt sich für andere ein: „Vom ICH zum DU“ (M. Buber). Es kennt seinen Platz in der Gruppe, akzeptiert Regeln, hinterfragt diese jedoch auch und setzt sich mit ihnen entsprechend auseinander. Erste demokratische Entscheidungen wie Abstimmen, Absprachen, Kinderkonferenzen können ein- und durchgeführt werden. Jetzt beteiligen sich die Kinder bereits aktiv an der Gestaltung von Tagesablauf, Festen und Feiern oder des Umfeldes (z. B. Raumdekoration).

Bildung vollzieht sich nun auch über Kleingruppen- oder Projektarbeit, wobei die Themen darauf abgestimmt werden können, was die Kinder in der Altersgruppe 2,5 – 6 Jahre aktuell interessiert und beschäftigt (Situativer Ansatz).

Das Spiel als kindliche Aneignungsform von Welt nimmt in der Didaktik eine zentrale Schlüsselposition ein. Im Spielen setzt sich das Kind aktiv mit seiner inneren und der äußeren Welt auseinander. In Spielprozessen werden den Dingen Bedeutungen zugemessen, Vereinbarungen und Wissen im dialogischen Prozess mit anderen ausgehandelt und das eigene Handeln als sinn- und wirkungsvoll erlebt. Dabei werden Grundlagen für zukünftige Motivationen des Kindes erworben. Spiel-, Lern- und Entwicklungsprozesse sind untrennbar miteinander verbunden.

Neben und im Spiel verfolgt das Kind das Ziel, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Diesen natürlichen Explorationsdrang fördern und unterstützen wir intensiv durch Forscherecken und im Rahmen von ganzheitlichen Projekten. Hierbei ist der Begriff der „Ko-Konstruktion“ von großer Bedeutung:

### Was bedeutet Ko-Konstruktion in diesem Zusammenhang?

Konstruieren heißt etwas formen, bilden, errichten. Ko-konstruieren bedeutet: zusammen mit anderen etwas formen, bilden, errichten. Der Schlüssel zur Konstruktion von Wissen ist die Interaktion. Ko-Konstruktion beruft sich auf die Auffassung des sozialen Konstruktivismus, wonach Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also »ko«- konstruiert wird. Bei der Ko-Konstruktion von Wissen steht die Erforschung von „Bedeutungen“ im aktiven Austausch mit anderen Personen im Vordergrund, weniger der persönliche Erwerb von reinem Faktenwissen.

Die Erforschung von „Bedeutung“ meint, eigene Ideen zu entwickeln und auszudrücken, die Welt selbst zu interpretieren und diese Interpretationen mit anderen auszutauschen und zu diskutieren. Die Erforschung von Bedeutungen ist somit ein ko-konstruktivistischer Prozess, in dem Kinder untereinander und/oder gemeinsam mit Erwachsenen in einer »Lerngemeinschaft« die Bedeutungen und ihr Verständnis von Dingen und Prozessen teilen, diskutieren und verhandeln.

Auch aktive Lernfortschritte der Kinder werden mit ihnen thematisiert und besprochen um die kindliche Aufmerksamkeit auf den eigenen Lernprozess zu richten. So wird Bewusstsein für den Lernprozess als solches, aber auch die Erkenntnis für die kognitive Weiterentwicklung und die Freude daran geweckt.

Diese Form der Arbeit mit Kindern beginnt bereits im Krippenalter, setzt sich im Kindergartenalter fort und wird besonders in der Hortarbeit verstärkt eingesetzt.

### Kinder ausländischer Herkunft, Kinder Asylsuchender bzw. mit Migrationshintergrund

Von dieser Form des miteinander Lernens profitieren auch Kinder aus anderen Kulturkreisen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Miteinander etwas tun und agieren, sich per Mimik und Körpersprache auszutauschen und zu verständigen ist international und versteht jedes Kind. So können auch Kinder, die zunächst kaum oder gar kein Deutsch verstehen, relativ schnell durch Beobachtung und Nachahmung, aber auch durch die offene „Einladung“ zum Mitwirken und Mitgestalten erste Worte und Begriffe zuordnen und aussprechen.

Diese Toleranz leben wir als christliche Einrichtung ganz besonders und geben diese gesellschaftlich grundlegend wichtigen Werte des respektvollen miteinander Lebens und Lernens an alle uns anvertrauten Kinder und deren Familien weiter.

### Förderschwerpunkte in der Vorschularbeit im letzten Kindergartenjahr:

- ♣ Phonologische Bewusstheit und sprachliche Bildung (Hören-Lauschen-Lernen)
- ♣ Annäherung an Buchstaben, Zahlen und Schrift
- ♣ Gesprächskreise zu bestimmten Themen (Philosophieren)
- ♣ Mathematischer Bildungsbereich, Zahlenweg
- ♣ Training von Grob- und Feinmotorik, Schwungübungen
- ♣ Naturwissenschaftlicher Bereich, Forscherecke
- ♣ Erfahrungen über biologische und physikalische Zusammenhänge
- ♣ Sozial-Emotionaler Bereich, Teamfähigkeit
- ♣ Selbständigkeit
- ♣ Freiarbeit (das freie Bearbeiten von selbst gewählten Arbeitsblättern zu den erlernten Bildungsbereichen ab Ostern)
- ♣ Kooperation mit der Grundschule und den Erstklasslehrkräften (monatlich)
- ♣ (Auf Wunsch bzw. bei Bedarf intensive) Elternberatung

Wie ein roter Faden zieht sich durch all diese Bereiche die Förderung von Sprache, Dialog, Achtsamkeit, Toleranz, Ausdauer, Konzentration, Zuhören, Merkfähigkeit, Arbeitshaltung und Wahrnehmung. Die Vorschularbeit basiert auf dem Wissen, dass Kinder in diesem Alter über all ihre Sinne lernen, daher ist unser Programm überwiegend auf „Be-Greifen“, Tun und Erfahren aufgebaut. Arbeitsblätter finden hier noch keinen Platz. Später, in der Freiarbeit, dürfen Kinder das Erlernte erstmals auch in die Abstraktion übertragen und selbst ausgewählte Arbeitsblätter frei bearbeiten.

Durch regelmäßige und fortlaufende Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung können bei Bedarf interne Förderangebote konzipiert, externe in Absprache mit den Eltern organisiert werden.

## Die Buntfinken – unsere Naturkindergartengruppe

Für die Buntfinken besteht eine eigene Konzeption.

## Die Hortgruppe für Kinder im Schulalter von 6 bis 11 Jahren der Klassen 1 - 4

### Tagesablauf während der Schulzeit

- ⤴ ab 7.00 Uhr besteht die Möglichkeit einer Betreuung vor Schulbeginn
- ⤴ 11.00 Uhr erstes Eintreffen der jüngeren Kinder (überwiegend 1. Klasse)
- ⤴ Bewegung, freies Spiel, Beschäftigung (Gruppenraum, Turnhalle, Garten)
- ⤴ 13.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- ⤴ Anschl. Bewegungszeit im Freien bis ca. 14.00h, Begrüßungs- und Gesprächskreis
- ⤴ Montag bis Donnerstag ab ca. 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr ungestörte Hausaufgabenphase (max. 1 Std.)
- ⤴ Freitags, vor Feiertagen und Ferien keine Erledigung von Hausaufgaben
- ⤴ ab 15.15 Uhr Bildungs- und Freizeitangebote, Projekte, auch Kleingruppenbeschäftigung und Freispiel
- ⤴ Freitags individuelle Angebote und „Outdoor-Aktivitäten“ (entsprechende Kleidung erforderlich)

### **Schwerpunkte**

#### Hausaufgabenbetreuung

Nach dem langen Sitzen in der Schule verlangen Kinder in diesem Alter zunehmend nach Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben, bevor sie sich erneut an die Hausaufgaben setzen. So steht ihnen täglich das Außengelände oder an einzelnen Tagen auch die Turnhalle in der Schule zur Verfügung, die ruhigeren Kinder ziehen sich gerne in die Spielecken in den Gruppenräumen zurück.

Während der Hausaufgaben hat jedes Kind seinen eigenen, festen Arbeitsplatz. Bei der Arbeit, die stets in ruhiger Atmosphäre stattfindet, unterstützt die Erzieher/in das Kind individuell, bespricht die nötigen Arbeitsschritte und gibt bei Bedarf Hilfestellung. Ziel ist die zunehmende Selbständigkeit bei der Erledigung der Hausaufgaben. Nachhilfeunterricht bei Lernschwierigkeiten ist im Rahmen einer Hortbetreuung nicht möglich. Im Falle der Notwendigkeit intensiver Zusatzbetreuung sind Eltern gehalten, sich an qualifizierte Nachhilfeinstitute oder -lehrer zu wenden. Die schriftlichen Arbeiten sollen nach Absprache mit den Lehrkräften der Grundschule je nach Altern nach ca. einer halben/dreiviertel Stunde bis max. eineinhalb Stunden erledigt sein. Nicht erledigte Arbeiten, sowie Leseübungen oder auswendig zu lernende Texte werden dann zu Hause erledigt. Nötigenfalls geben die Erzieher/innen die entsprechenden Informationen (siehe Vertragsanhang „Hausaufgabenleitfaden & Ampelsystem“) an die Eltern weiter. Die Erzieher/in überprüft die Arbeiten zusammen mit dem Kind stets auf Vollständigkeit, Ordentlichkeit und macht Stichproben wegen etwaiger Fehler. Auf letztere wird das Schulkind hingewiesen und erarbeitet sich die Lösung möglichst selbständig. Die Verantwortung sowie die Endkontrolle aller Hausaufgaben liegen jedoch bei den Eltern.

Nach Beendigung der Hausaufgaben kann das Kind im angrenzenden Gruppenraum seinem jeweiligen Spielinteresse nachgehen oder an einem freien Spiel-, Bildungs- oder Freizeitangebot teilnehmen.

Die Hausaufgabenbetreuung ist eine der Säulen der Hortarbeit. Daraus ergeben sich folgende Grundsätze:

- △ Dem Kind steht ein ruhiger und geordneter Arbeitsplatz zur Verfügung.
- △ Während der Hausaufgabenzeit ist, um Störungen zu vermeiden, keine Abholung möglich
- △ Das Kind hat ständig eine/n Ansprechpartner/in, die ihm Hilfestellung zum selbständigen Arbeiten gibt, z. B. auch durch die Vermittlung von Arbeitstechniken, Benutzung von Hilfsmitteln wie Lexika usw.
- △ Es erfährt eine Anleitung zur Arbeits- und Zeiteinteilung.
- △ Kinder werden zur gegenseitigen Hilfestellung ermutigt (Partner- und Kleingruppenarbeit, ältere Schülerinnen und Schüler helfen jüngeren)
- △ Eltern werden über Erfolge, aber auch Schwierigkeiten des Kindes bei der Hausaufgaben erledigung im regelmäßigen Austausch informiert.
- △ Die Erzieher/innen pflegen einen intensiven Kontakt zu den jeweiligen Lehrkräften der Hortkinder.

### Hausaufgabenleitfaden

Hier ist festgelegt, innerhalb welcher grundsätzlichen Rahmenbedingungen die Hausaufgaben in der Hortbetreuung erledigt werden und wie die Kommunikation zwischen Erzieher/in und Eltern verläuft. Der Hausaufgabenleitfaden ist ein verbindlicher Bestandteil des Betreuungsvertrages und wird allen Eltern ausgehändigt.

### Mittagessen

Das erste intensive Zeitangebot ist das gemeinsame Mittagessen, an dem alle Kinder teilnehmen. In ruhiger, harmonischer Atmosphäre können sie von ihren Erlebnissen am Vormittag berichten. Gespräche entstehen, Beziehungen werden gepflegt. Die Kinder können den Schulalltag gemeinsam verarbeiten. Die Erzieher/innen sitzen mit am ansprechend gedeckten Tisch, nehmen sich Zeit zuzuhören und gehen in den direkten Dialog mit den Kindern.

### Pädagogische Freizeit- und Bildungsangebote

Die pädagogische Freizeitgestaltung bildet die zweite Säule im Hort, das „Gegenstück“ zur Hausaufgabenbetreuung, denn „Freizeit“ heißt „freie Zeit“. Gruppenprozesse stehen in diesem Alter im Vordergrund, es gilt die eigenen Rollen kennenzulernen und anzupassen, Konflikte adäquat im dialogischen Prozess zu lösen und seinen Platz in der Gesamtgruppe zu finden. Darin werden die Kinder durch das pädagogische Fachpersonal begleitet und unterstützt.

In der Gruppe kann das Kind zudem Abstand vom Schulalltag gewinnen, sich mit Freunden austauschen, spielen und sich im gemeinsamen Tun neue Interessens- und Lernfelder erschließen. Im Vordergrund steht das Bedürfnis der Regeneration ebenso wie der Wunsch aller Kinder nach Weiterentwicklung, Interessenserweiterung und Austausch mit anderen. Die Freizeitgestaltung im Hort steht daher stets unter den Aspekten Neugierde, Erkundung, Spiel, Spaß und Freude. Unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse der Kinder, aber auch pädagogischer Überlegungen wird die freie Zeit (auch Ferien) mit den Kindern im regelmäßigen demokratischen Dialog („Kinderkonferenz“) gemeinsam geplant.

### Sport und Bewegung

Als weiterer aktiver Gegenpol zum täglichen Sitzen in der Schule, während dem Essen und der Hausaufgaben, legen wir besonderen Wert auf regelmäßige, abwechslungsreiche und kreative Bewegungsangebote. Diese können sowohl in der Schulturnhalle als auch im Garten, Schulhof oder im angrenzenden Wald stattfinden – ganz im Sinne des Situativen Ansatzes kann es durchaus vorkommen, dass Kinder und Erzieher/innen ein vorher bestimmtes Angebot zu

Gunsten eines Bewegungs- oder Sportangebotes verschieben und dem Austoben an frischer Luft den Vorzug geben.

#### Beispiele:

- ▲ geplante Freizeitangebote und -aktivitäten, z. B. Bewegungstage, Kreativtage, Relax-Tage, etc.
- ▲ besondere Tage wie Freunde-Tag, Nintendo-Tag, Mädchen-/Jungentag, Koch- und Backtage, Spieletag, Sporttag, Wanderungen, etc.
- ▲ vorhandene Spielangebote bei uns im Hort, z. B. Kicker, Gesellschaftsspiele, Sportgeräte, Themenecken, Mal- und Basteltisch, etc.
- ▲ Freispiel: tatsächlich freie Zeit, z. B. Bauecke, Lesecke, Musik hören
- ▲ freie und feste Angebote der Erzieher/innen wie Basteln, Tanz, Sport, Garten, Wald, Turnraum, etc.

Eine wichtige Voraussetzung für eine positive, gesunde Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ist die demokratische Mitgestaltung aller Freizeitangebote sowie die freiwillige Teilnahme daran. Das Schulkind nutzt und schult im Rahmen von Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen an einem festgelegten Wochentag seine Fähigkeiten, um Wünsche und Fragen in Bezug auf die wöchentliche Freizeitplanung zu äußern. Die Methode der demokratischen Abstimmung wurde bereits im Kindergarten angebahnt und spielt hier eine tragende Rolle. Die Kinder lernen dadurch Gruppenentscheidungen mitzutragen und sich für eine Gruppe bzw. ein gemeinsames Anliegen zu engagieren. So entstehen einzelne Tagespläne ebenso wie längerfristige Projekte, deren Handlungsschritte gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Auch entscheiden die Kinder in dieser Weise über Aktivitäten, Abläufe und Themen ihrer Ferien, Feste und Feiern.

#### Tagesablauf während der Ferienzeit:

- ▲ ab 7.00 Uhr können die Kinder in die Sammelgruppe der Kita kommen
- ▲ 8.30 Uhr Abholen der Kinder durch die Erzieher/in, Begrüßungskreis in der Hortgruppe
- ▲ freies Spiel
- ▲ 10.00 Uhr gemeinsames Frühstück
- ▲ ab ca. 10.30 Uhr Beginn der für den jeweiligen Tag geplanten Ferienaktion
- ▲ 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- ▲ Fortführung der geplanten Ferientagesaktion
- ▲ oder, je nach Planung, Ganztagesausflug

Während der Ferien im Herbst, zu Fasching, Ostern und Pfingsten und teilweise in den Sommerferien können die Kinder ein attraktives Ferienprogramm genießen. Darin finden sich Aktivitäten wieder, die sich die Kinder häufig während der Schulzeit wünschen, sich aber aufgrund des Zeitmangels nicht umsetzen lassen, z. B. ein Tiergartenbesuch. Es wird Wert gelegt auf eine ausgewogene Mischung von verschiedensten Aktivitäten im Haus (z. B. kreative oder sportliche) oder außer Haus (z. B. Ausflüge zu Fuß, mit dem Rad oder der Bahn), aber auch in Bezug auf Wünsche der Mädchen, bzw. der Jungen.

Das Ferienprogramm wird den Eltern ca. zwei Wochen vor Ferienbeginn vorgestellt, die Kinder können dann schriftlich angemeldet werden. Die Betreuungszeiten richten sich nach den Öffnungszeiten der Einrichtung, bzw. nach den individuellen Buchungen in den Ferien.

#### Kontakt zu Kindergarten und Krippe:

Seit die Hortgruppen im neuen Anbau untergebracht sind, können wieder gemeinsame Aktivitäten mit den Nachmittagskindern stattfinden. Beispiele:

- ♣ gegenseitige Besuche
- ♣ Vorlesepaten
- ♣ Spielenachmittag
- ♣ Projekte unter Einbezug der jüngeren Kinder
- ♣ Aktivitäten im Außenbereich

Für intensivere und ausführlichere Informationen zu unserer Hortarbeit steht Ihnen unsere neu überarbeitete Hort-Konzeption zur Verfügung.

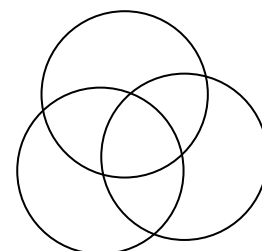
## **Informationen zu pädagogischer Grundhaltung und deren wissenschaftlichen Hintergründen**

### **2. Teiloffene Arbeit als Chance für altersgemischte Lernformen**

Oft genug geben äußere feste Tagestrukturen die Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder vor. So können Hortkinder selten an gemeinsamen Aktionen am Vormittag teilnehmen, während viele der jüngeren Kinder nachmittags bereits nicht mehr in der Kita sind. Manches, was auf die Wünsche und Bedürfnisse älterer Kinder abgestimmt ist, ist für die jüngsten im Haus nicht nachvollziehbar. Sie wären mit ihrer Teilnahme überfordert.

Und doch gibt es „Schnittmengen“, Gelegenheiten also, bei denen wir diese Strukturen öffnen und Begegnung, gemeinsames Lernen voneinander und miteinander ermöglichen können:

- ♣ geöffnete Türen
- ♣ Lern- und Bildungsangebote mit selbstbestimmter Teilnahme
- ♣ Bildung von Interessensgruppen – wer macht bei was mit?
- ♣ selbstbestimmte gegenseitige Besuche und Einladungen
- ♣ Kinderkonferenzen / Absprachen
- ♣ Gestaltung und Durchführung gemeinsamer Feste und Feiern
- ♣ Gemeinsame Gottesdienste und Andachten
- ♣ Spielen im Außengelände, Ausflüge, Waldtage
- ♣ gemeinsames Mittagessen
- ♣ Nachmittagsaktivitäten
- ♣ Zus. Angebote und Projekte, die sich an altersgemischte (Klein-) Gruppen richten
- ♣ gemeinsame Sportangebote, Tanz und Rhythmik
- ♣ Programm „Groß hilft Klein“
- ♣ Jahresausflug
- ♣ Ferienaktionen z. B. der Hort- und Vorschulkinder
- ♣ Übergänge:





- Schnuppertage der Kleinkinder in der Kindergartengruppe
- Einführung der neuen Hortkinder durch die Großen (Patenschaften, Schnuppertage)

### Welche Chancen bieten sich dabei für das lernende Kind?

Kinder lernen voneinander und miteinander. Wenn sie zudem noch frei und selbstbestimmt wählen dürfen, mit wem sie an welchen Aktivitäten teilnehmen möchten, lernen sie Autonomie, trainieren ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbstsicherheit und ihre Sozialkompetenzen. Sie eröffnen sich neue Lernfelder und trauen sich zunehmend mehr zu. Alle Basiskompetenzen\* werden in diesen Situationen gelernt und trainiert. Natürlich müssen sich diese Fähigkeiten erst entwickeln und hier nehmen wir die Kinder „an die Hand“: Je nach Alter und Entwicklungsstand unterstützen wir das Kind, sich zu öffnen, neue Wege zu beschreiten und Entdeckungen über die eigenen Fähigkeiten zu machen. Das Tempo dieser Lernprozesse bestimmt das Kind selbst, ebenso, wie es selbst entscheidet, ob es an einem Angebot/Projekt teilnehmen möchte.

## **3. Erwerb von \*Basiskompetenzen / Schlüsselqualifikationen**

Frühkindliche Bildungsprozesse entstehen auf der Grundlage von Selbstbildungspotenzialen, die jedes Kind von Geburt an mitbringt. Unsere Aufgabe ist es dabei, das Umfeld des Kindes so zu gestalten, dass sich der Horizont durch Erforschen erweitert und Prozesse der eigenständigen Bildung angeregt werden. Bei der Förderung des Kindes sind viele Bildungsbereiche miteinander verflochten. Damit das Kind selbstbestimmt sein Leben gestalten kann, orientieren wir uns an den sogenannten „Basiskompetenzen“.

*„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.“*

*(BEP, 2006, S. 55)*

Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes unterstützen und fördern wir die im Folgenden erläuterten Basiskompetenzen. Sie stellen unsere Erziehungsinhalte und -ziele dar, nach ihnen richten wir unsere Pädagogik aus.

## **Personale Kompetenzen:**

### **3.1 Selbst- und Fremdwahrnehmung**

Selbst- bzw. Fremdwahrnehmung ist die Wahrnehmung der eigenen Person nach eigenem Empfinden und durch Rückmeldung unserer Mitmenschen. Kinder entwickeln Vertrauen in sich selbst und ein positives Selbstkonzept (das Wissen über sich selbst), wenn wir sie bedingungslos annehmen und wertschätzen. Im täglichen Umgang mit Gleich- und Andersaltrigen können sie vielfältige Erfahrungen erwerben und ihr Selbstbewusstsein stärken, wenn sie ihre Erfahrungen und ihre Fertigkeiten zeigen. Auch das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten wird dadurch unterstützt. Beispiele:

- wir geben differenzierte und positive Rückmeldungen (z. B. „Ich sehe deine Tränen. Warum weinst du?“, „Dein Bild sieht sehr schön aus!“)

- wir hören den Kindern aktiv und konzentriert zu (z. B. Kinder erzählen vom Wochenende oder vom Urlaub)
- wir ermutigen die Kinder, Neues auszuprobieren (z. B. an der Kletterwand klettern)
- wir achten auf ein gepflegtes Äußeres der Kinder (z. B. Kleiderwechsel bei nasser Kleidung, Mund und Hände waschen)

### 3.2 Motivationale Kompetenzen

Auch Kinder wollen schon selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Wir fördern das Erlernen von Kompetenzen, damit sie Schwierigkeiten und (Lebens-) Krisen selbst bewältigen können. Selbstwirksamkeit können die Kinder dann am besten entwickeln, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen oder sie andere Kinder und Erwachsene beobachten, die mit positiver Einstellung an neue Aufgaben herangehen (Vorbildfunktion). Motivationale Kompetenz umfasst auch, dass das Kind grundsätzlich gegenüber Neuem aufgeschlossen ist und individuelle Interessen entwickelt. Beispiele:

- die Kinder strukturieren den Tagesablauf mit und entscheiden, was sie selbst und wie sie es tun wollen (z. B. im Morgenkreis, in der Kinderkonferenz, im Freispiel)
- wir bieten dem Kind Wahlmöglichkeiten (z. B. Spielmaterial und -ort, Spielpartner, Angebotsteilnahme)
- wir fördern das Kind gemäß seinem Leistungsniveau und bieten neue Herausforderungen (z. B. Bereitstellen von neuen Spiel- und Lernmaterialien, Erarbeiten unterschiedlichster Themenbereiche)
- wir loben „beschreibend“

Das Kind erlebt Regeln und Grenzen im Gruppenalltag und erfährt Konsequenzen bei Nichteinhaltung. Unser pädagogisches Angebot umfasst Aktionen im sozialen, religiösen, naturwissenschaftlichen, motorischen, kreativen, musischen und handwerklichen Bereich. So können individuelle Interessen entdeckt und ausgebaut werden.

### 3.3 Kognitive Kompetenzen

*„Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.“*

(BEP, 2006, S. 58)

Wir stellen dem Kind (Denk-) Aufgaben, die seinem Entwicklungsstand entsprechen und fördern Begriffsbildung, das Bilden von Hypothesen, Oberbegriffen, Unterscheidungen, Mengenvergleichen und Relationen. Außerdem unterstützen wir das Entwickeln von Problemlösefähigkeiten, indem wir dem Kind Probleme nicht abnehmen, sondern es unterstützend darin begleiten, eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden. Das Kind lernt Gegenstände und Inhalte kennen, die es beobachten, erfühlen, erschmecken, erfahren oder nach verschiedenen Merkmalen unterscheiden kann. Es beschreibt seine Erfahrungen (differenzierte Wahrnehmung). Beispiele:

- Kinder trainieren ihr Gedächtnis z. B. durch Nacherzählen einer Geschichte, Lernen eines Abzählverses, geeignete Spiele, wie „Memory“, „Ich packe meinen Koffer“ etc.

- die Kinder erleben Phantasie und Kreativität z. B. in Musik- und Kunstprojekten, in Rollenspielen, bei (Problem-) Gesprächen, beim Bauen mit Konstruktionsmaterial, beim Spielen im Wald u. ä.
- in div. pädagogischen Angeboten eignen sich die Kinder altersgemäße Kenntnisse an z. B. Zahlen, Buchstaben, Farben, Formen, wichtige Symbole, „Weltwissen“

### 3.4 Physische Kompetenzen

Unser Raumangebot bietet den Kindern Übungsfläche und Möglichkeiten, um ihr Bewegungsbedürfnis auszuleben. Sie lernen ihren Körper zu beherrschen, entwickeln Geschicklichkeit und bilden so fein- und grobmotorische Fähigkeiten aus. Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und körperliches Wohlbefinden im Tagesverlauf (Essenszeiten, Körperpflege, Hygiene, Ruhephasen). Beispiele:

- Wahrnehmung der eigenen Körperverfassung z. B. bemerkt und äußert das Kind: „Ich bin müde“ und findet Rückzugsmöglichkeiten in den Kuschel- oder Leseecken, bzw. die Möglichkeit zum Mittags-schlaf im Schlafräum
- Bewegungsfreiheit erfährt das Kind durch unser Raumangebot v.a. in der großen Turnhalle, im großzügig angelegten Garten, sowie durch Ausflüge in die Natur, bzw. in den nahegelegenen Wald

## Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

### 3.5 Soziale Kompetenzen

Die Kindertagesstätte ist die zweite Sozialisationsinstanz im Leben des Kindes. Dort lernt es, wie man sich in einer Gruppe verhält und wie soziale Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern gestaltet werden. Dazu gehören Mitgefühl (Empathie) für den Anderen, Verständnis und Akzeptieren anderer Sichtweisen, Kommunikationsfähigkeit, das Erlernen von Konfliktlösungsstrategien sowie die Fähigkeit zur Kooperation. Das pädagogische Personal unterstützt das Kind, in dem es ihm wertschätzend und offen gegenüber tritt, ihm Vorbild ist, Rückmeldungen zu seinem Verhalten gibt und Impulse für alternative Verhaltensweisen aufzeigt. Beispiele:

- Das Kind übt die Kooperation mit Kindern und Erwachsenen in Alltagssituationen ein, z. B. gemeinsam etwas planen, sich abmelden für einen anderen Raum, gemeinsam Tisch decken, Spielinhalte absprechen etc.
- das Kind wird ermutigt, Konflikte selbst zu klären, wenn nötig mit Unterstützung der Erzieher/in
- es lernt eigene Bedürfnisse erkennen und äußern
- in der Gruppendiskussion und im Dialog wird auf die Einhaltung von Höflichkeit und Gesprächsregeln geachtet, z. B. jeder darf ausreden, wir hören dem Anderen zu.

### 3.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Damit sich das Kind von der Kindergruppe angenommen fühlen kann, übernimmt es deren Werte und Haltungen. Aufgabe der Erzieher/innen ist es (christliche und gesellschaftliche) Werte vorzuleben und diese gemeinsam mit den Kindern zu besprechen und zu verinnerlichen.

Ebenso wichtig ist es zu lernen, „Anders-sein“, andere Kulturen, Werthaltungen und Sichtweisen kennen zu lernen und zu respektieren. Beispiele:

- es werden ethische Fragen thematisch aufgegriffen, z. B. durch Bilderbuchbetrachtung, und das Kind wird ermutigt, dazu Stellung zu beziehen
- wir achten auf einen rücksichtsvollen und respektvollen Umgang miteinander
- durch Rituale, Feste und Feiern sowie Wertschätzung von Traditionen werden christliche und gesellschaftliche Werte vermittelt

### **3.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Wir vermitteln den Kindern, dass sie für ihr Handeln selbst verantwortlich sind und zeigen ihnen ihre Verantwortung für andere, wie Schwächere und Benachteiligte, auf. In einer Zeit hoher Umweltbelastungen werden die Kinder außerdem für Lebewesen und Natur sensibilisiert. Beispiele:

- die Kinder kennen mögliche Konsequenzen als Folge unangebrachten Verhaltens und tragen dafür die Verantwortung
- ältere Kinder passen beim Spaziergehen auf jüngere Kinder auf
- regelmäßige Dienste, Aufräumen, Programm „Groß hilft Klein“

### **3.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Als Kindertagesstätte haben wir den Auftrag, das Kind auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Wir zeigen ihm deshalb Wege auf, Entscheidungen und Konflikte im Gespräch demokratisch zu lösen. Das Kind entscheidet und gestaltet mit. Zu diesem Zweck soll es einen eigenen Standpunkt finden, diesen angemessen vertreten können sowie Kompromisse finden. Die Mitgestaltung der Tagesstruktur und Besprechen aktueller Anliegen werden im Morgenkreis und in Kinderkonferenzen ermöglicht. Das Kind soll so lernen, sich im Gespräch aber auch bei Konflikten verbal auszudrücken, seinen eigenen Standpunkt adäquat vertreten aber auch eine andere Entscheidung akzeptieren zu können.

### **3.9 Lernmethodische Kompetenzen – Lernen, wie man lernt**

Wissen kompetent nutzen zu können, hängt vor allem von der Art und Weise ab, wie man das Wissen erworben hat. Wir machen es uns zur Aufgabe, den Kindern schon frühzeitig bewusst zu machen, wie und das etwas gelernt wird. Dazu zeigen wir den Weg des Gelernten auf und machen auf die Lerninhalte aufmerksam. Zielsetzung ist:

- ♣ Kompetenzen selbstständig zu erwerben
- ♣ Kompetenzen in Alltagssituationen anzuwenden
- ♣ eigene Lernprozesse zu erkennen und zu steuern

Dies geschieht beispielsweise durch:

- Anwendung unterschiedlicher Lernmethoden z. B. Rollenspiele, Gruppendiskussionen, Kreativarbeiten, Experimentieren etc.
- direktes Nachfragen nach einem Lernarrangement und gezielten Angeboten „Was hast du heute gelernt?“ oder auch spielerisch, beispielsweise über ein Quiz
- wenn Kinder etwas wissen möchten, werden ihnen u. U. die Antworten nicht sofort vorgegeben, sondern Denkanstöße gegeben, z. B.

- „Schlagen wir mal im Lexikon nach“, „Was meinst Du, wie wir das herausfinden könnten?“, „Was könntest Du tun, um noch besser...?“
- das Kind kann seine Lernfortschritte anhand eines persönlichen Ordners, in dem es selbständig seine „Werke“ abheftet, verfolgen.

*„Lernen ist nicht etwas Zusätzliches im Leben des Kindes, sondern ein integraler Bestandteil“*

*(BEP, 2006, S.70)*

### **3.10 Resilienz**

Resilienz (seelische Widerstandsfähigkeit) bildet die Basis für eine konstruktive Bewältigung von Krisen und Veränderungen im Leben z. B. beim Übergang von der Kita in die Grundschule oder bei Trennung der Eltern. Das Kind soll sich trotz eventuell riskanter Lebensumstände oder Situationen zu einer stabilen, selbstbewussten und kompetenten Persönlichkeit entwickeln können. Je mehr das Kind diese Entwicklungsaufgaben erfolgreich bewältigt, desto gestärkter wird es für künftige Herausforderungen. Den Aufbau von Resilienz bei Kindern unterstützen wir beispielsweise durch:

- verlässliche Bezugspersonen, die durch ihr Verhalten Vertrauen und Autonomie fördern sowie Vorbild sind
- ein offenes, wertschätzendes, ermutigendes Erziehungsklima
- Unterstützung und Beistand bei Belastungen (Trennung der Eltern, Tod von Angehörigen) und Veränderungen durch ermutigende Gespräche
- Vermittlung von Bewältigungsstrategien in konkreten Konfliktsituationen, reflexiven Gesprächen, Rollenspielen oder thematischen Bilderbüchern.

Unsere Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, die sich ständig verändert. Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderungen und Neuerungen mit sich bringt. „Transition“ beschreibt Übergänge im Bildungsverlauf des Kindes wie vom Elternhaus in die Krippe, vom Kindergarten in die Schule und ggf. in den Hort. In kürzester Zeit muss sich das Kind an eine neue Lebenssituation anpassen. Wir wollen das Kind motivieren und ihm diese Übergänge als Herausforderung und Chance zum Dazu-Lernen aufzeigen.

## **4. Übergänge / Transitionen**

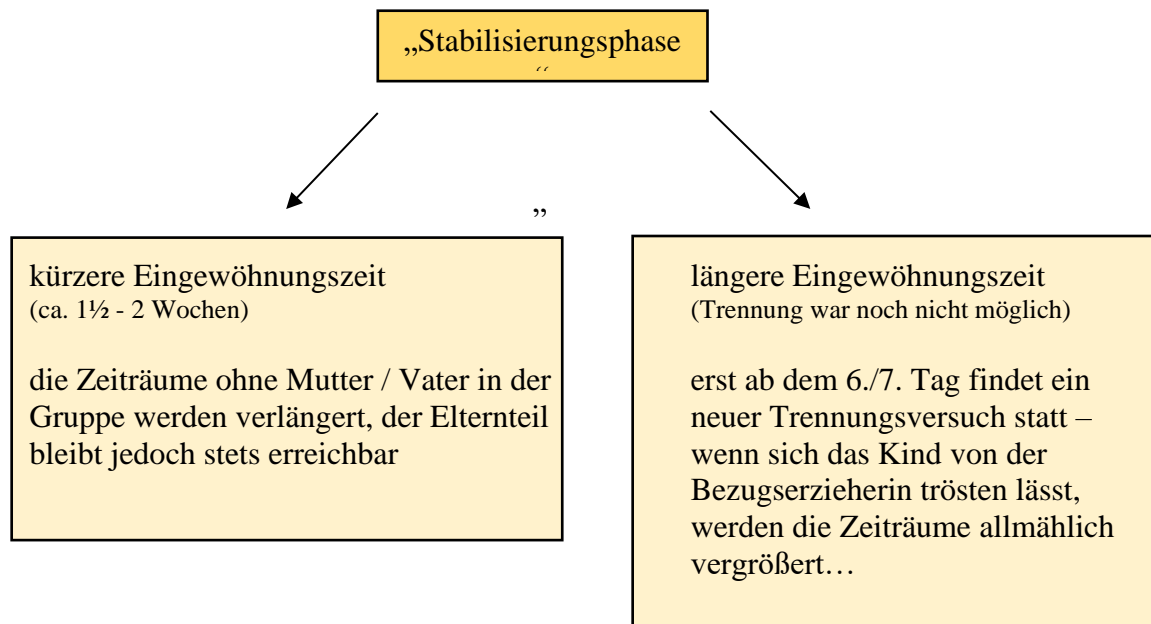
### **4.1 Übergang vom Elternhaus in die Krippe**

Unser individuelles gestaltetes und an den Bedürfnissen des Kindes und seiner Eltern orientiertes Eingewöhnungsmodell soll den Übergang des Kindes aus der Familie/ Krippe in die Kindertagesstätte erleichtern. Hierzu erhalten alle Eltern eine ausführlich Eingewöhnungsbroschüre. Eine Erzieher/in gewöhnt das einzelne Kind ein, um allmählich eine verlässliche Beziehung zu ihm aufzubauen. Zu Beginn findet stets ein Aufnahme- und Informationsgespräch mit den Eltern statt, dessen Grundlage ein freiwilliger Fragebogen ist. Die Erzieher/in soll möglichst viel über das Kind und seine Familiensituation, Lebens-Spiel- und Verhaltensgewohnheiten erfahren, um im Alltag angemessen auf es reagieren zu können.

Beispiel Eingewöhnungsphase:

„Grundphase“: das Kind kommt nach der Bringzeit mit einem Elternteil, der sich um das Kind kümmert, für ca. ein bis zwei Stunden in die Gruppe. Die Erzieher/in wird versuchen, erstmals sanften Kontakt aufzunehmen, es erfolgt zunächst kein Trennungsversuch. Der begleitende Elternteil hält sich zurück („Elternparkplatz“ ☺) und bietet seinem Kind lediglich einen „sicheren Hafen“, zu dem es stets zurückkehren kann.

Erste kurze Trennungsversuche nach einigen Tagen: Der/die Erzieher/in nimmt nun intensiveren Kontakt auf, während sich der Elternteil erstmalig kurz „zurückzieht“ und den Raum für 15 bis 30 Minuten verlässt. Vater, bzw. Mutter bleiben dabei jedoch in Reichweite, danach gemeinsames Wickeln und evtl. Weiterspielen in der Gruppe oder nach Hause gehen.



Eingewöhnungsphase: Je nachdem, wie das Kind reagiert, gehen wir sehr individuell auf seine Bedürfnisse ein. Ein Kind löst sich schneller ab, das andere braucht länger. Dies sprechen wir mit den Eltern in der aktuellen Situation ab und stellen uns gemeinsam darauf ein. So kann sich diese Phase länger oder kürzer gestalten, kann sich der Prozess auf einige wenige Situationen beschränken oder in neuen Situationen auch wieder eine längere Anwesenheit eines Elternteils erfordern. Auch nach dem Wochenende oder anderen mehrtägigen Abwesenheiten z. B. wegen Erkrankung des Kindes kann es sein, dass der Elternteil erneut einige Zeit in der Gruppe verbringt.

Erfolgreiche Stabilisierungsphase: nun verbringt das Kind bereits zwei bis drei Stunden in der Kita, die Zeit wird langsam verlängert.

Abschlussphase: nun kann das Kind schrittweise an weitere Angebote wie Mittagessen, Schlafenszeiten oder Nachmittagsaktivitäten herangeführt werden.

Trotzdem kann es immer wieder zu Tränen – besonders beim Abschied kommen. Daher ist es für die meisten Kinder hilfreich, wenn sich die Eltern liebevoll-herzlich aber kurz an der Gruppentüre verabschieden. Auch sollten Aussagen wie „Du *musst* aber in den Kindergarten“, „Du *musst* heute schlafen... mitessen...“ usw. vermieden werden – das klingt für das Kind wie eine Strafe. Besser ist: „Du *darfst*...“ oder „Du *gehst*...“

## 4.2 Übergang in die Kleinkindgruppe



Kommt ein zweieinhalb- bis dreijähriges Kind neu in die Kleinkindgruppe, findet das oben beschriebene Modell eine bedarfsgerecht deutlich verkürzte Anwendung. Wechselkinder aus der Krippe werden, von ihren Erzieher/innen begleitet, frühzeitig intern an die neue Gruppe herangeführt, indem sie

- ▲ den Morgenkreis besuchen
- ▲ in der neuen Gruppe frühstücken dürfen
- ▲ eingeladen werden zu verschiedenen Aktivitäten
- ▲ die Gruppe im Freispiel besuchen

Durch das teiloffene Konzept sind die Übergänge im Haus meist problemlos, da die Kinder alle Erzieher/innen kennen und auch regelmäßig Kontakt zu den anderen Kindern besteht.

#### **4.3 Übergang in die Kindergartengruppe**

Dieser wird ebenfalls intern vorbereitet und von den Erzieher/innen begleitet. Der Übergang in die Gruppe der „Großen“ wird von den Kindern meist als überaus erstrebenswert angesehen und stellt in den allermeisten Fällen keine große Herausforderung für die Kinder dar.

#### **4.4 Übergang in die Schule**

Dieser wird durch gegenseitige Besuche der Erzieher/innen und Vorschulkinder im Schulhaus sowie umgekehrt der Lehrkräfte in der KiTa (Kooperationsvereinbarung zwischen KiTa und Schule), erleichtert. Nicht nur im Rahmen der regelmäßigen Vorschularbeit in der KiTa werden die Kinder gut vorbereitet und das Interesse sowie die Vorfreude auf den Schuleintritt gefördert, sondern auch durch Gespräche und Feste wie z. B. das Übernachtungsfest.

#### **4.5 Übergang in die Hortgruppe**

Wie bereits erwähnt, kennen die Kinder durch das teiloffene Konzept auch die Hortgruppe gut und werden durch entsprechende Angebote wie Schnuppertage und Patenschaften, bei denen ein Schulkind jeweils ein Vorschulkind betreut, an die neue Situation herangeführt. Für viele Vorschulkinder ist völlig klar: „Ich gehe bald in die Schule und ganz klar auch in den Hort!“ – weil sie es von den anderen Kindern so kennen.

## **5. Integration / Gender – geschlechtsbewusste Pädagogik**

Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, werden bei uns gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung inklusiv betreut und gefördert, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben weitestgehend zu ermöglichen. Wir betreuen innerhalb unserer Möglichkeiten gerne Kinder mit einer körperlichen Behinderung, Entwicklungsbesonderheiten oder Entwicklungsdefiziten. In der pädagogischen Praxis in Bezug auf Integration/Inklusion kooperieren wir zudem mit speziellen Fördereinrichtungen.

Gleichermaßen fördern wir die Integration von Kindern aus Familien mit ausländischen Wurzeln. Kinder, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, sowie Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf berücksichtigen wir bei unserer pädagogischen Arbeit durch gezielte sprachliche Angebote in Kleingruppen.

Besonders unterstützen und fördern wir gegenseitigen Respekt sowie den achtsamen Umgang miteinander sowie das gegenseitige Helfen der Kinder untereinander, nach dem Motto „Groß hilft Klein“.

## **Geschlechtsbewusste Pädagogik - Gender**

Wir sehen es als unsere Aufgabe, soziale Integration zu fördern, Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Jungen zu respektieren und zu unterstützen sowie auf Gleichberechtigung hinzuwirken. Anhand von entsprechenden Medien können die Kinder Geschichten und Erlebnisse über andere Mädchen und Jungen hören und miterleben. Durch eine abwechslungsreiche Raumgestaltung können sie sich den Spielbereich und den Spielinhalt je nach ihren Bedürfnissen auswählen. Auch ihre Spielpartner können sie anhand ihrer Wünsche aussuchen. So haben z. B. Mädchen die Möglichkeit, mit anderen Mädchen oft bevorzugte Spiele wie „Vater, Mutter, Kind“, „Verkleiden als Prinzessinnen“ oder in der Puppenecke zu spielen, oder spezielle Mädchentage in der Bauecke ermöglichen das mädchenstypische Spiel in diesem Bereich, während Jungen auch die Gelegenheit erhalten, eher als „mädchentypisch“ betrachtete Spielbereiche zu erobern.

Zudem finden auch die Jungen ausreichend Raum und Zeit ihre besonders bevorzugten Spielinhalte auszuleben (z. B. das Spielen auf dem Bauteppich, mit Autos, Toben in der Turnhalle, etc.).

Durch Rollenspiele haben die Kinder die Möglichkeit, sich in das andere Geschlecht hineinzusetzen (Jungen verkleiden sich als Prinzessin, das Mädchen spielt den Papa) und in frei gewählten, geschlechtsgemischten oder auch -homogenen Kleingruppen Spiel- und Lernerfahrungen zu machen.

In gezielten Angeboten und im Freispiel gibt das pädagogische Personal Anreize und Anregungen zu geschlechtsspezifischen Spielmomenten bzw. zu geschlechtsübergreifenden Spieleinheiten. Wir achten darauf, dass jedes Kind sein eigenes Geschlecht erlebt, aber auch ein Miteinander zwischen den beiden Geschlechtern als gut und normal erfährt. Beispiele dafür sind u. a. Spiele, bei denen „alle Mädchen“ oder „alle Jungen“, etwas machen dürfen, oder aber „alle mit braunen Haaren“ oder „alle, die vier Jahre alt sind“ zu einer Tätigkeit aufgefordert werden.

## **6. Unsere Bildungsphilosophie**

Leitend ist für uns das Bild vom Kind im Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP). Demnach ist das Kind...

*...dynamische, motivierte und lernfähige Individualität, von Anfang an ausgestattet mit grundlegenden Kompetenzen, Lern- und Entwicklungspotentialen  
...auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit, Kommunikation und Dialog angelegt  
...in der Interaktion mit seiner Umwelt aktiv seine Bildung und Entwicklung mitgestaltend und besitzt ethische Motivation zur Gestaltung der natürlichen und sozialen Umwelt*

## **7. Unser Bild vom Kind**

## 7.1 Bildung braucht Beziehung

Vor jeder „Erziehung“ geht es darum, das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit zu sehen und anzunehmen. Das Gefühl des Angenommen-Seins ist das erste und wichtigste Bedürfnis eines jeden Kindes. Unser Anliegen ist es daher, dem Kind einen Raum der Geborgenheit und Sicherheit zu bieten, in dem es sich wohl fühlt und geachtet weiß. So erlangt das Kind ein positives Selbstwertgefühl und kann gestärkt und als stabile Persönlichkeit die Welt erkunden.

Wir haben das Bild von einem aktiven, sich im Rahmen seiner Lebensbedingungen selbst entwickelnden Kind. Selbsttätig gestaltet es seine Bildung und Entwicklung schon von Geburt an mit. Es eignet sich seine Wirklichkeit durch eigene Initiative und mit eigenen Mitteln an. Voller Forscherdrang und Wissensdurst gestaltet das Kind selbstbestimmt und aktiv seine Lernprozesse mit. Wir geben ihm deshalb Raum für Mitsprache und Mitgestaltung, sowohl in gezielten Angeboten, im Freispiel als auch in der Projektarbeit.

In seinen Entwicklungs- und Bildungsprozessen unterstützen wir das Kind, indem wir eine „wohlvorbereitete Umgebung“ anbieten, in der es Anregungen findet, um seine Entwicklungs- und Lernprozesse selbst zu gestalten. Der Wunsch des Kindes nach Dialog, Austausch und Mitgestaltung seiner Lebens- und Lernumwelt wird von uns willkommen geheißen und aktiv unterstützt. Frühkindliche Bildung betrachten wir als Selbstbildung. Wir beobachten, dass sie entlang der Ereignisse gewonnen wird, die das Kind in den Lebenszusammenhängen innerhalb und außerhalb der Kita erlebt. Diese Ereignisse werden von dem Kind bewertet und es wird ihnen eine Bedeutung geben. Diese Bedeutung wird im Prozess des sozialen und dialogischen Austausches erfahren.

Jedes Kind ist in seiner Individualität und Persönlichkeit besonders und einzigartig.

*Du hast das Recht,  
genauso geachtet zu werden,  
wie ein Erwachsener.  
Du hast das Recht,  
so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen  
und so sein, wie es  
die Erwachsenen wollen.  
Du hast das Recht  
auf den heutigen Tag,  
jeder Tag deines Lebens gehört dir,  
keinem sonst.  
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch,  
du bist Mensch.* (Janusz Korczak)

Für uns steht daher das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen im Mittelpunkt vor allen anderen pädagogischen Überlegungen – daran orientiert sich unser gesamtes pädagogisches Handeln unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen. Wir achten auf:

- Die emotionale und körperliche Befindlichkeit des Kindes (z. B. Unwohlsein, Müdigkeit, freudige Erregung, Trauer, Bewegungsbedürfnis, etc.)
- Die Bedürfnisse des Kindes nach Kuschneln, Toben, Zuhören, Erzählen, Singen, Spielen, etwas (Er-) Schaffen, u. ä.
- Den Wissensdurst des Kindes (Fragen beantworten, Dinge zeigen und erklären)

- Die Wünsche (Bedürfnisse) des Kindes wie „Begleite mich bitte zur Brotzeit!“, „Liest du mir etwas vor?“, „Zeigst du mir, wie das geht?“, „Gehst du mit mir zur Toilette?“, „Darf ich in den Garten!“ usw.
- Die Erfahrungen des Kindes im lebenspraktischen Bereich, greifen diese auf und erweitern sie (z. B. Tisch decken, Geschirr spülen, Aus- und Anziehen, Aufräumen, Umgang mit Konflikten, Körperhygiene, handwerkliche Fähigkeiten etc.)
- Die soziale Situation des Kindes und gehen darauf ein (z. B. Wohnort, Rolle des Kindes in der Familie, Stellung in der Kindergartengruppe, Beziehung zum pädagogischen Personal etc.)

Trotzdem erfordert das Umfeld Kindergarten für alle Beteiligten auch zu lernen, sich innerhalb einer Gruppe zu bewegen. Dies bedeutet, sich zunehmend auch als Teil eines Gemeinwesens zu erfahren, Rücksicht auf andere zu nehmen aber auch sich angemessen zu behaupten.

## **7.2 Urvertrauen und Gottvertrauen**

Als evangelische Einrichtung sind wir überzeugt, dass der christliche Glaube lebensdienlich ist. Er schafft Halt und verstärkt das Urvertrauen. Den Glauben als Vertrauen auf den gütigen, Menschen annehmenden und liebenden Gott wollen wir zusammen mit allen Kindern leben und elementar erfahrbar machen. Sowohl die situativen Lebensfragen der Kinder als auch die wiederkehrenden Feste des Kirchenjahres oder gemeinsame Gottesdienste und kindgerechte Andachten geben Gelegenheit, Glaubensthemen aufzugreifen und gemeinsam zu gestalten.

## **7.3 Pädagogische Grundhaltung**

Das Miteinander und der Respekt füreinander als Grundprinzip christlichen, humanistischen und demokratischen Handelns stehen mit im Vordergrund unseres pädagogischen Alltags. Jedes Kind wird von uns als selbständiges Individuum angenommen und in seiner Persönlichkeit geschätzt.

Den Eltern wollen wir mit Respekt und Achtsamkeit begegnen und ihnen in Alltagsfragen beratend zur Seite stehen. Unser Ziel ist es, zum Wohle des einzelnen Kindes qualitativ hochwertige Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsarbeit zu leisten. Wir verwirklichen eine kindorientierte, ganzheitliche, sinnorientierte und situative Erziehung und fördern das Kind entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten. Den Inhalt unserer pädagogischen Arbeit setzen wir dort an, wo die Kinder stehen. Ebenso orientieren wir uns bei der Jahresplanung am Ablauf der Jahreszeiten und den kirchlichen Festen und Feiern im Jahreskreis. So ergeben sich alljährlich wiederkehrende Rhythmen (wie Familiengottesdienste zum Advent, Ostern, Verabschiedungsgottesdienst für Vorschulkinder usw.). Solche Rituale vermitteln Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit im täglichen Alltag. Weiter werden folgende Punkte bei unseren Planungen berücksichtigt:

- Das Zusammenleben in der Gruppe (Freude, Leid, Alltag, usw.)
- Vorbereitung der Kinder auf ihr weiteres Leben (z. B. den Schulübertritt als einen wichtigen Schritt beachten und das Kind darauf vorbereiten)
- Nähe zum gesellschaftlichen Leben in unserer Umgebung
- Vermitteln einer positiven Grundhaltung: „Es ist immer jemand da, der bei mir ist“.

Die Beteiligung – „Partizipation“ – von Kindern und die Orientierung von Themen und Inhalten an den Interessen und Erlebnissen der Kinder (z. B. bei Projekten, im Freispiel, im gezielten Angebot) sind Grundlage unserer Planung. Dabei sollen die Inhalte lebensnah, konkret und anschaulich sein.

Gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde Vorra nehmen wir unsere Verantwortung an, Bildungs- und Erziehungsaufgaben an die uns anvertrauten Kinder weiterzugeben. Wir freuen uns über die besondere Chance, uns der Kinder anzunehmen und die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen und zu begleiten.

#### **7.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen**

Als gut ausgebildete Pädagoginnen ist es unser Selbstverständnis, die Kinder und ihre Umgebung differenziert zu beobachten, unser Handeln aus diesen Beobachtungen abzuleiten und Materialien und Mittel fachlich begründet und durchdacht einzusetzen. In der Reflexion überprüfen wir unsere eigene Handlungsweise und die Umsetzung bzw. die Erreichung der von uns gesetzten Ziele. Dabei formulieren wir unsere Bildungs- und Erziehungsziele auf der Grundlage unseres Bildes vom Kind.

### **8. Die Vielseitigkeit unserer Bildungslandschaft**

- ♣ Angeleitetes und freies Spiel
- ♣ gezielte Angebote und Projekte, gruppenübergreifende Angebote und Projekte
- ♣ Kleingruppen- und Partnerarbeit
- ♣ Naturerfahrungen, Forschen und Erfahren
- ♣ Raum- und Materialvielfalt
- ♣ Ko-Konstruktivistisches Lernen, individuelle Förderung uvm.

Wir geben dem Kind:

- ♣ Impulse, unterstützende Begleitung
- ♣ einfühlsame Zuwendung, Vorbild und Autorität, Ordnung und Strukturen
- ♣ individuelle Lern- und Handlungsanreize
- ♣ Raum für Eigeninitiative, Kreativität und Mitverantwortung

#### **Die Bedeutung des (freien) Spielens und Lernens –**

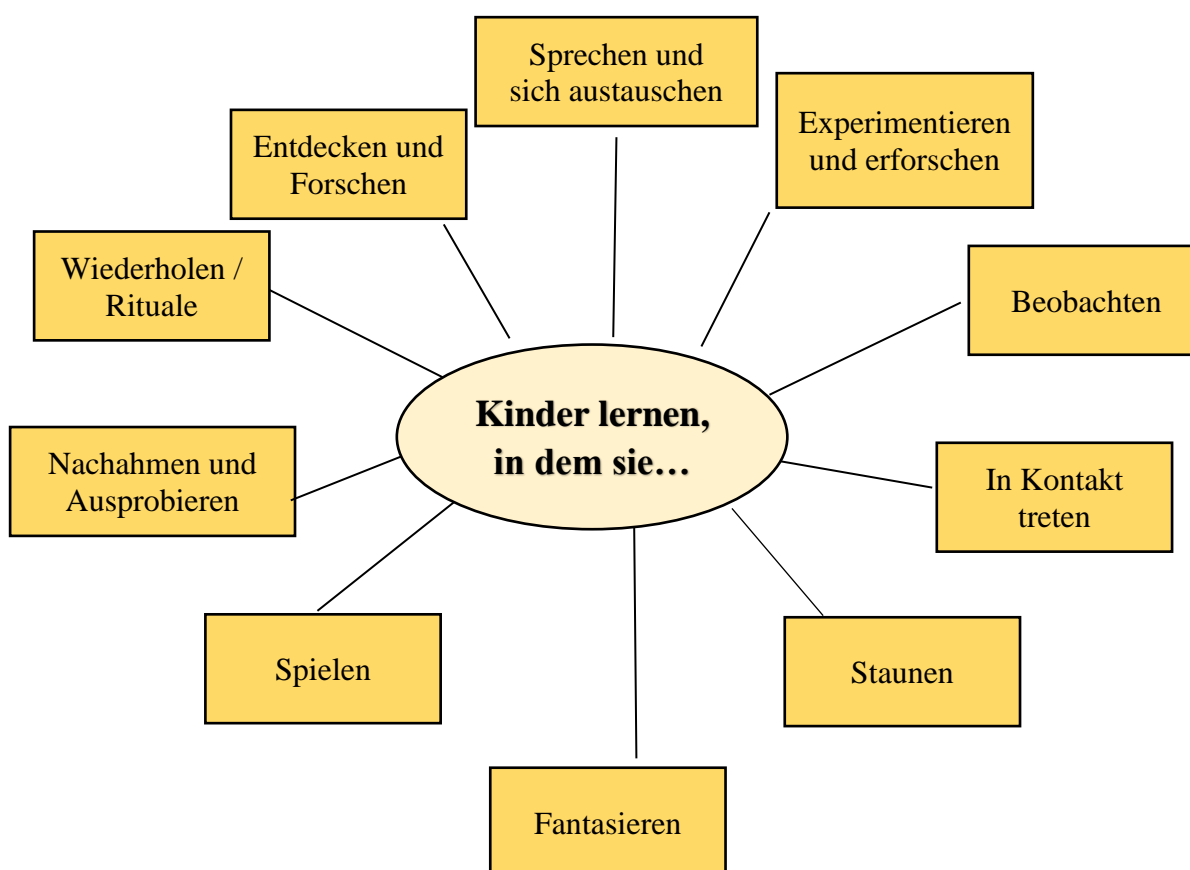
#### **„Spielend lernen und lernend spielen“**

Spielen ist die „Arbeit des Kindes“ (M. Montessori) und heißt für das Kind: die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun, das Spaß macht, dabei untersuchen, wie die Dinge funktionieren, entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt und sich darüber mit anderen auszutauschen. Das kindliche Spiel ist von Freude, Neugierde, Freiwilligkeit und Begeisterung bestimmt und sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung. Spielen ist ein ganzheitlicher Prozess, der alle Sinne und den ganzen Körper mit einbezieht. Deshalb haben die Kinder z. B. in der Freispielzeit ausreichend Raum, sich eigenverantwortlich Spielort, -partner, -material, Spieldauer und -intensität auszuwählen. Ähnliches gilt auch für das Lernen. Die Betonung liegt auf dem konkreten, anschaulichen und sinnlichen Lernen – nicht auf dem Ausfüllen von vorgefertigten Arbeitsblättern oder „schulischem“ Lernen. Kinder brauchen konkrete Erfahrungen – Erfahrungen, die sie mit allen Sinnen machen können. Dies ist die Grundlage erfolgreichen (späteren) Lernens.

Kinder erfahren und verstehen die Welt im Spiel – sie eignen sich die Welt auf diese Weise an, kommen miteinander ins Gespräch, vergleichen und teilen ihre An- und Einsichten, ihre Erkenntnisse und ihr Vorwissen. So erkennt das Kind, dass die Sicht auf die Welt für jeden

anders sein kann – und dabei trotzdem nicht falsch ist, sondern einfach anders. Das fördert die Toleranz füreinander und eröffnet neue Lernfelder.

Wir möchten mit den Kindern eine „lernende Gemeinschaft“ bilden, in der sich jede und jeder mit ihren bzw. seinen Fähigkeiten einbringen kann. Die Kinder sollen spüren, dass sie – so wie sie sind – richtig sind, angenommen und gemocht werden. Das ist die Grundlage für aktive und positive Lernprozesse beim Kind.



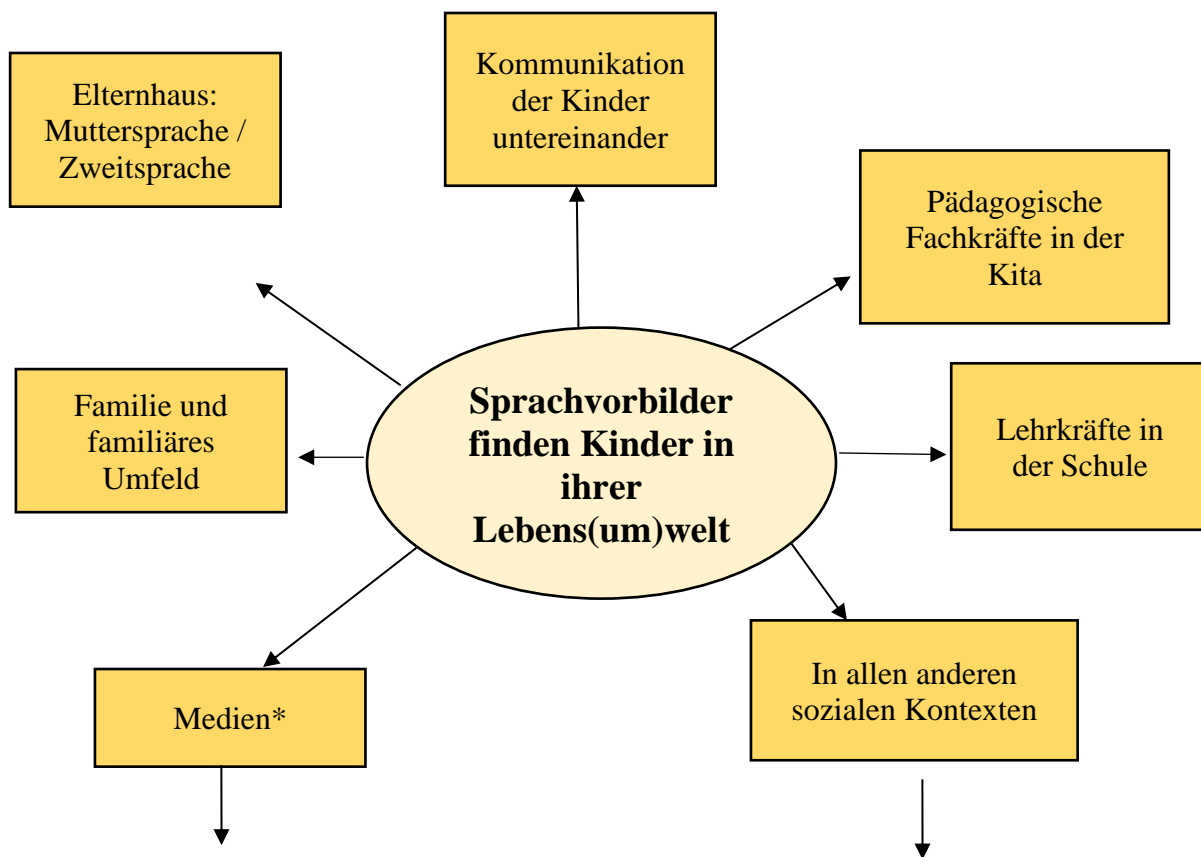
## 9. Sprache – ein Schwerpunkt aus den Bildungsbereichen des BEP

### 9.1 Sprache als Schlüsselkompetenz und durchgängiges Prinzip

Um sprechen lernen zu können, Sprache zu „haben“ und sich letztlich komplex ausdrücken zu können, bedarf es einer stabilen Bindung an die Familie und das familiäre Umfeld ebenso wie emotionaler Sicherheit und Vertrautheit. Das ist die beste Grundlage, damit ein Kind Sprechfreude entwickelt – die wichtigste Voraussetzung, um selbst aktiv sprachlich zu werden. Hier knüpft die Lebenswelt der Kita an, indem sprachliche Prozesse aktiv aufgebaut, unterstützt und begleitet werden, aber auch durch den intensiven Kontakt der Kinder zueinander, der ein autonomes Sprechen lernen innerhalb der Kindergruppe ermöglicht.



In der Lebenswelt eines jeden Kindes gibt es zahlreiche, ganz unterschiedliche Sprachvorbilder, an denen es sich beim Spracherwerb, aber auch bei seiner sprachlichen Weiterentwicklung orientiert:



z. B. Bücher, Hörcassetten, TV, PC, DVDs, CDs, Radio, etc.

z. B. Sportgruppen, Kurse, Mutter-Kind-Gruppen, etc.

\*Zu den Medien ist einschränkend zu sagen, dass das Sprechen lernen an sich nur innerhalb gelebter Beziehungen zwischen „echten“ Menschen erfolgt. „Künstliche Sprache“ erfährt daher nie den auch nur annähernd gleichen Stellenwert wie das dem Kind zugewandte, zwischenmenschliche Gespräch.

Für uns alle, also auch für unsere Kinder, ist Sprache die wichtigste Grundlage in der Kommunikation und im Zusammenleben mit anderen Menschen. Daher gilt:

- Sprachliche Kompetenzen sind die besten Voraussetzungen, um aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können
- Sprache ermöglicht die aktivste Auseinandersetzung mit den Mitmenschen und der Umwelt
- Ko-Konstruktion bedeutet „miteinander sprechen, sich austauschen“:

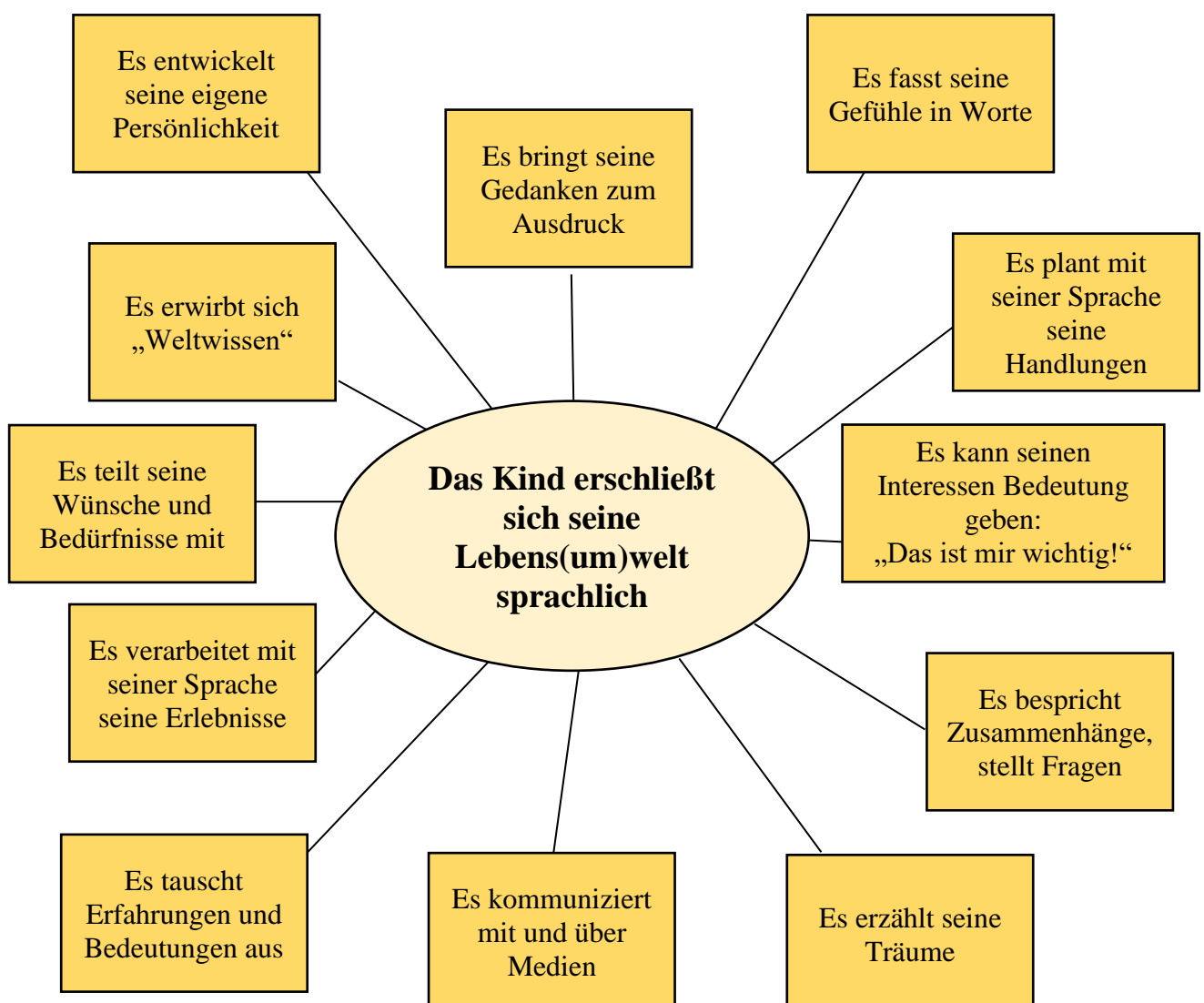


Grafik: Fotolia.com

„Was machst du und warum?“ – „Kannst Du bitte...?“  
 „Schau, was ich kann!“ – „Willst du mitmachen?“ – „Wie geht das?“  
 „Hast Du schon gesehen?“ – „Weißt Du, wie...?“ – „Wollen wir zusammen...?“

## 9.2 Erschließung der Lebenswelt durch die Sprache

Jeder Mensch – und eben auch jedes Kind – erschließt sich seine Lebenswelt durch die Sprache. Er benötigt also die Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken und umgekehrt Sprache zu verstehen. Sprachliche Bildung und Sprachförderung ziehen sich deshalb bewusst und unbewusst wie ein „roter Faden“ durch alle Bildungsbereiche. Sie geschieht stets im Dialog miteinander. Das Kind selbst nimmt aktiv am Bildungsprozess teil und gestaltet ihn aktiv mit. Doch was kann Sprache und Ausdrucksfähigkeit für das Kind bedeuten?



### 9.3 Darstellung der Vernetzung von Sprache mit den folgenden elf Bildungsbereichen des BEP:



## 10. Die elf Erziehungs- und Bildungsbereiche des BEP

s. obenstehende Grafik

### 10.1 Sprache und Literacy

Die Sprache ist, wie eben erwähnt, *das wichtigste Verständigungsmittel* und zugleich *die Fähigkeit, seelische, körperliche und geistige Vorgänge auszudrücken und zu vermitteln*. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für zunächst schulischen und später beruflichen Erfolg sowie für die volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Aus diesem Grund haben wir den Spracherwerb als unseren **pädagogischen Schwerpunkt** dargestellt.

Der Spracherwerb vollzieht sich im Dialog und in der persönlichen Beziehung, sowie im Interesse am Lebensalltag des Kindes und seiner Bedürfnisse und in Handlungen, die für Kinder Sinn ergeben. Dies gilt es für den Vorbild gebenden Erwachsenen in der Sprachförderung zu berücksichtigen und zu nutzen.

Auch Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, brauchen in der deutschen Sprache möglichst frühzeitig vielfältige Anregungen. Zur Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund gehört nicht nur „Deutsch lernen“, sondern auch die Wertschätzung und Förderung ihrer Kultur und Familiensprache.

Diese Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- ♣ Förderung der Sprechfreude
- ♣ Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- ♣ Aktiv zuhören können
- ♣ Interesse an Dialog und Dialogfähigkeit
- ♣ Textverständnis entwickeln
- ♣ Freude am (Geschichten-)Erzählen
- ♣ Entwicklung von Interessen und Kompetenzen rund um Bücher und das Schreiben
- ♣ Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen, Gedichten
- ♣ Neugierde auf fremde Sprachen entwickeln

Wie wir diese Ziele umsetzen:

- ♣ Laut- und Sprachspiele (Zungenbrecher, Wort- und Silbenspiele)
- ♣ Buchbetrachtungen (Bilder- und Sachbücher, Märchenbücher, Lexika)
- ♣ Vorlesen und Erzählen
- ♣ Aktivitäten rund um Bücher, Buchstaben, Schrift (Lesecke, Schreibwerkstatt)
- ♣ Reime, Gedichte, Lieder, Fingerspiele
- ♣ Rollenspiele
- ♣ Lieder in anderen Sprachen
- ♣ Gesprächsrunden

## **10.2 Religion und Werteerziehung**

Die religiöse Erziehung bietet dem Kind ein Fundament, auf dem es seine spezifische Sicht auf die Welt und den Menschen entfalten kann. Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst, nach Leben und Tod oder die Frage nach Gott werden gestellt. Hier wird es unterstützt in der Auseinandersetzung mit diesen Fragen und so in seiner eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit gestärkt.

Die zunehmende interkulturelle Zusammensetzung der Gesellschaft und die Religionsfreiheit haben häufig zur Folge, dass Kinder in einem Umfeld aufwachsen, das durch eine Vielfalt von Kulturen, Religionszugehörigkeiten oder Menschen ohne religiöse Bekenntnisse gekennzeichnet ist. Um diese „Diversität“ zu verstehen und anderen mit Offenheit und Toleranz zu begegnen, kann die ethische und religiöse Bildung, die durch unsere evangelische Trägerschaft einen unserer Schwerpunkte bildet, einen wertvollen Beitrag leisten.

Diese Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- ♣ Zugang zu unserem christlichen Glauben

- ⤴ Vermittlung christlicher Grundwerte im täglichen Umgang miteinander, z. B. Nächstenliebe, Achtung voreinander
- ⤴ Rituale kennen lernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen
- ⤴ Religiöse Feste erleben sowie einen Einblick in die Erzählungen der Bibel geben
- ⤴ Jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen
- ⤴ Den verschiedenen Religionen und deren Religiosität und Glauben offen begegnen

#### Wie wir diese Ziele umsetzen:

- ⤴ Gebete, Lieder, Bilderbücher, biblische Erzählungen
- ⤴ Legearbeiten nach Franz Kett
- ⤴ Gemeinsames Feiern von kirchlichen Festen, z. B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern
- ⤴ Teilnahme an Familiengottesdiensten
- ⤴ Abschlussgottesdienst für die Vorschulkinder
- ⤴ Teilnahme an Hilfsaktionen (z. B. der „Antenne Bayern Weihnachtstrucker“)
- ⤴ Lebensbedingungen von Kindern und Menschen in anderen Ländern und Erdteilen erfahren
- ⤴ Gemeinsames Erarbeiten von Gruppenregeln die unsere Einstellung zum anderen widerspiegeln

### **10.3 Medien und Informationstechnik**

In unserer modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik maßgebliche Faktoren des öffentlichen – und zunehmend auch privaten – Lebens. Kinder kommen in ihren sozialen Lebensräumen von klein auf mit Medien in Berührung und haben zugleich ein hohes Interesse daran. Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft teilzunehmen und es souverän und aktiv mit zu gestalten. Medienkompetenz bedeutet einen bewussten, kritisch-reflektierten, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

#### Diese Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- ⤴ Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten (Relativierung, Distanzierung)
- ⤴ Technische Geräte aus dem Lebensalltag entdecken und deren Verwendungs- und Funktionsweisen erfahren
- ⤴ Hochwertige Medienangebote kennen lernen und dabei Wert- und Qualitätsbewusstsein entwickeln
- ⤴ (Mit) Medien aktiv produzieren

#### Wie wir diese Ziele umsetzen:

- ⤴ Gespräche über Fernsehsendungen
- ⤴ Kennenlernen von in der Einrichtung vorhandenen technischen Geräten
- ⤴ Bilder- und Fotogeschichten
- ⤴ Hörgeschichten
- ⤴ Computer-/Tablet-Angebote / Internet für Hortkinder
- ⤴ Mit selbstgemachten Fotos gestalten

### **10.4 Mathematische Bildung**

Die mathematische Bildung unterstützt und fördert die Neugier der Kinder in Bezug auf Zahlen, Mengen, und geometrische Formen. – Diese bilden die Grundlage für mathematische Vorkenntnisse und Fähigkeiten beim Kind.

Diese Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- ⤴ Experimentieren, sortieren, arbeiten mit einfachen geometrischen Grundformen, Flächen und Körpern
- ⤴ Die Kinder sollen den Gebrauch von Zahlwörtern, Mengenbegriffen, Reihenfolgen und das Ab- und Auszählen von Objekten beherrschen lernen
- ⤴ Erste Erfahrungen mit der Uhrzeit, Zeitspannen und dem Kalender sammeln und wahrnehmen
- ⤴ Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen lernen
- ⤴ Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld

Wie wir diese Ziele umsetzen:

- ⤴ Abzählreime, Zahlenspiele
- ⤴ Material, auch Montessori-Material (Ziffern und Chips, Spindelkasten, Rosa Turm, Formen und Körper, Zahlenstangen, Fühlzahlen, etc.)
- ⤴ Bauen nach Bauplänen, Konstruktions- und Logikspiele (Nikitin)
- ⤴ Schüttübungen, Körper messen und wiegen
- ⤴ Sortieren, ordnen, vergleichen, Formen schneiden, nachfühlen und -legen

## **10.5 Naturwissenschaft und Technik**

Kinder zeigen ein großes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und Technik. Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden „warum etwas so ist“ und „wie das funktioniert“. Naturwissenschaftliche und technische Lernangebote sowie freies Experimentieren greifen Kinder begeistert auf. Die frühe Bildung in diesem Bereich trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu aufzubauen und sich in unserer Umwelt besser zurechtzufinden. Sie hilft, die Neugier zu erhalten, vermittelt aber auch die Erkenntnis der Notwendigkeit, verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen.

Diese Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- ⤴ Das Kind erhält Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen.
- ⤴ Es hat Freude am Beobachten, Erforschen und Experimentieren.
- ⤴ Das Kind macht Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt.
- ⤴ Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzt sich mit Zusammenhängen aus diesen Bereichen auseinander.

Wie wir diese Ziele umsetzen:

- ⤴ Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen (Flüssigkeiten, feste Stoffe)
- ⤴ Phänomene aus der Akustik und Optik erfahren
- ⤴ Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln (Magnetismus, Schwerkraft)
- ⤴ Orientierung in Zeit und Raum vermitteln (z. B. Kalender, Uhr)
- ⤴ Vorgänge in der Natur genau beobachten (Wetter, Jahreszeiten, Tiere, Pflanzen)
- ⤴ Themen der Kinder aufgreifen und verständlich machen



- ⤴ Experimente zu bestimmten Themenbereichen durchführen
- ⤴ Tätigkeiten im Haushalt selbst durchführen

## 10.6 Umwelt und Natur

Kinder sind von Natur aus neugierige Wesen. Sie erforschen eigenaktiv sich selbst als menschliches Wesen sowie ihr Umfeld und eigenen sich dabei erstaunliches Wissen an. In unserer Kita regen wir durch das „Vertraut-Werden“ mit der (Um-)Welt zu einem gesunden und verantwortungsvollen Umweltdenken an und prägen dadurch zukunftsorientiertes Handeln.

Diese Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- ⤴ Sich selbst und die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- ⤴ Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, daraus Folgen ableiten und sich mit diesen auseinandersetzen, um so mit der Welt vertraut zu werden
- ⤴ Natürliche Lebensbedingungen von Mensch, Tier und Pflanze kennen lernen
- ⤴ Eigenschaften von Wasser, Erde, Luft kennen lernen und deren Bedeutung verstehen
- ⤴ Unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen
- ⤴ Verantwortung für die Umwelt übernehmen und eigene Entscheidungen treffen können
- ⤴ Die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln

Wie wir diese Ziele umsetzen:

- ⤴ Mülltrennung im ganzen Haus
- ⤴ Brotzeiten in geeigneten Behältern mitbringen
- ⤴ Keine verpackten Fertigprodukte anbieten, mitbringen
- ⤴ Gespräche, Projekte (z. B. „Tiger-Kids“)
- ⤴ Regeln aufstellen
- ⤴ Lexika über Natur, Tiere, Pflanzen
- ⤴ Waldtage, Naturbeobachtungen (tägliches Wetterbericht), Bestimmungen (Blätter, Bäume, Pflanzen)
- ⤴ Säen und pflanzen, Zimmerpflanzen pflegen

Der Bezug zu Natur und Umwelt und das Leben im Kontext der eigenen Umwelt stellen neben der Bewegungsförderung dem ersten unserer pädagogischen Schwerpunkte dar.

## 10.7 Ästhetik, Kreativität und Kultur

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch nachzugestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Sich bildnerisch mitzuteilen mit den dem Kind zur Verfügung stehenden Mitteln ist eine Vorstufe zur Verschriftlichung (Bildsprache des Kindes). Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Diese Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- ♣ Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungskunst erleben als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- ♣ Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben
- ♣ Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühle wahrnehmen
- ♣ Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken (z. B. Maltechniken) und Prinzipien (z. B. Harmonie und Spannung) zur gestalterischen Formgebung kennen lernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln.

Wie wir diese Ziele umsetzen:

- ♣ Basteln und Werken mit unterschiedlichsten Techniken
- ♣ Verwendung verschiedenster Materialien (Wolle, Stoff, Pappe, Klebstoffe, Naturmaterial, Reste)
- ♣ Verschiedene Maltechniken (z. B. Fingerdruck, Spritztechnik)
- ♣ Farben mischen und selbst herstellen
- ♣ Gestalten von Gemeinschaftsarbeiten
- ♣ Angeleitetes und freies Arbeiten
- ♣ Kochen und Backen

## **10.8 Musikalische Bildung**

Kinder regieren schon vorgeburtlich auf Musik und haben ein Gespür für Rhythmus. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Klänge und Harmonien. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen, Melodien und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Instrumenten oder verschiedenen Materialien aktiv selbst zu erforschen. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.

Diese Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- ♣ Erfahren, dass Singen und Musizieren Spaß macht und dass es jeder kann
- ♣ Verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise erkunden
- ♣ Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- ♣ Lieder, Geschichten und gehörte Musikstücke mit elementaren (Orff-Instrumenten begleiten
- ♣ Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren und genießen
- ♣ Auf musikalische Impulse konzentriert hören, diese differenziert wahrnehmen, sie orten (Richtungshören), unterscheiden und darauf reagieren
- ♣ Beim Zuhören zwischen laut – leise, hoch – tief, schnell – langsam unterscheiden

Wie wir diese Ziele umsetzen:

- ♣ Klangexperimente (Körperpercussion, Sprache, Klangerzeugung)
- ♣ Singen von Liedern
- ♣ Musizieren und begleiten mit (Orff-)Instrumenten
- ♣ Klanggeschichten
- ♣ Tänze
- ♣ Rhythmikspiele
- ♣ Geräusche-CDs
- ♣ Musikstücke bildnerisch und gestalterisch umsetzen (z. B. Malen nach Musik)

- ♣ Herstellung von selbstgebastelten Instrumenten
- ♣ Auditive Wahrnehmungsspiele (z. B. Richtungshören, auf musikalische Signale reagieren)

## 10.9 Bewegung, Rhythmus, Sport und Tanz

Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Von klein auf ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken, sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Sprache, Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen äußerst bedeutsam.

Diese Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- ♣ Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- ♣ Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- ♣ Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten
- ♣ Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausbauen
- ♣ Regeln verstehen und einhalten
- ♣ Üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft
- ♣ Konzentration und Ausdauer trainieren, z. B. bei bestimmten Bewegungsabläufen, Reihenfolgen
- ♣ Phantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen fördern
- ♣ Den Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen lernen

Wie wir diese Ziele umsetzen:

- ♣ wöchentliche angeleitete Turn- und Rhythmikstunden, sowie Bewegungsangebote „zwischen durch“
- ♣ Spaziergänge, Waldtage
- ♣ freies, selbsttätiges Bewegen im Turnraum, Bewegungsspiele
- ♣ Tänze
- ♣ Spielen auf dem Freigelände
- ♣ Angebot eines reichhaltigen Spiel- und Bewegungsmaterials für innen und außen

Die Bewegungsförderung stellt den zweiten unserer pädagogischen Schwerpunkte dar.

## 10.10 Gesundheitserziehung

Gesundheit ist ein Zustand von „körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden“ (WHO). Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für eine positive, ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Das Kind soll lernen, selbstbestimmte Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten. In diesem Alter wird der Grundstein für ein lebenslanges gesundheitsbewusstes Verhalten gelegt.

Diese Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- ♣ Lernen, den eigenen Körper und dessen Signale wahrzunehmen

- ⤴ Wissen sammeln über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung
- ⤴ Förderung einer angemessenen Esskultur und Tischmanieren
- ⤴ Gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- ⤴ Kenntnisse über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten erlangen
- ⤴ Erwerb von Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers
- ⤴ Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen
- ⤴ Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- ⤴ Angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden und „Nein“ sagen lernen

Wie wir diese Ziele umsetzen:

- ⤴ Körperwahrnehmungsspiele, Massagespiele
- ⤴ Zungen- und Mundmotorikspiele
- ⤴ Gesundes Frühstück, Brotzeit, Mittagessen
- ⤴ Besuch verschiedener Lebensmitteleinrichtungen
- ⤴ Ernährungs-Projekte, „Tiger-Kids“-Programm, „Die kleine Lok“
- ⤴ Programm „Frisches Obst und Gemüse für alle“ (Bio-Kiste)
- ⤴ Übungen zum Händewaschen
- ⤴ Phantasiereisen und Entspannung
- ⤴ Stilleübungen, wie kommt mein Körper zur Ruhe
- ⤴ Turnen und Sinnesübungen
- ⤴ Selbstbildnis malen (Körperschema)
- ⤴ Geschlechterverteilung Junge/Mann – Mädchen/Frau

## **10.11 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Emotionale und soziale Bildung und Erziehung sind seit jeher ein Kernbereich der Elementarpädagogik. Die Kita bietet optimale Voraussetzungen dafür, soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen und zu pflegen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben und zu erlernen, wie man Gefühlen Ausdruck verleihen kann, um so ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Diese Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- ⤴ Eigene Gefühlszustände mit Worten benennen und beschreiben, darüber sprechen und anderen erzählen können, wie man sich fühlt
- ⤴ Lernen, dass andere eigene innere Zustände (Gedanken, Wünsche, Gefühle) haben
- ⤴ Sich in die Situationen anderer einfühlen, hilfsbereit sein
- ⤴ Grenzen und Regeln berücksichtigen
- ⤴ Meinungen anderer respektieren
- ⤴ Kontakt zu anderen aufnehmen und gestalten: auf andere zugehen, sich ihnen mitteilen
- ⤴ Mit Blick auf gemeinsame Ziele zusammenarbeiten, kooperativ sein
- ⤴ Verantwortung übernehmen
- ⤴ Konflikte konstruktiv aushandeln, Kompromisse schließen, teamfähig sein
- ⤴ Gefühl des Geborgen-Seins, des Angenommen-Seins selbst erfahren und vermitteln – „Ich nehme dich an, so wie du bist!“

Wie wir diese Ziele umsetzen:

- ⤴ Attraktives Material (für Rollenspiele, Konstruieren, Basteln und Werken, etc.)
- ⤴ Ausreichende Bewegungsräume (Turnraum, Außenspielanlage, Wald)

- ♣ Räumliche Rückzugsmöglichkeiten (Kuschel- u. Lesecke, Malbereich)
- ♣ Gegenseitige Besuche und Aktivitäten der Gruppen untereinander
- ♣ Beobachtung und ggf. Hilfestellung bei Konflikten durch die Erzieher/innen
- ♣ Übernahme von Patenschaften (bes. im Hort)
- ♣ Ämter und Aufträge ausführen
- ♣ Gesprächskreise über Konflikte und Gefühle, Aufstellen und Einhalten von Regeln, Sinnhaftigkeit von Regeln erfahren
- ♣ Projekte zu den Themen Freundschaft, Wertschätzung des anderen
- ♣ Gezielte Rollenspiele
- ♣ Einzelförderung, Kleinstgruppenförderung
- ♣ Persönliche Zuwendung wie z. B. trösten, offenes Ohr bei Sorgen, Ängsten, freudigen Ereignissen, etc.

## 11. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Durch die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung können den Pädagoginnen die kindlichen Vorstellungen, ihre Denk- und Problemlösungswege und der momentane Entwicklungsstand transparent werden. Beobachtung bedeutet, das Kind in seiner Persönlichkeit und seinem Tun bewusst und wertfrei wahrzunehmen.

Um die Entwicklung des Kindes möglichst genau zu erkennen und zu dokumentieren, gehen wir hier zwei Wege:

Freie Beobachtung: Anhand von Notizen und einem allgemeinen, von uns entwickelten Entwicklungsbogen, beobachten wir, was das Kind im Tagesablauf tut und sagt, wie es handelt und reagiert, wie es mit anderen kommuniziert und interagiert. Dies erfolgt wertfrei und wertschätzend, es geht nicht vorrangig darum, was das Kind nicht kann, sondern welche Stärken und Fähigkeiten es bereits zeigt.

Standardisierte Beobachtung: Die vom Sozialministerium vorgegebenen Beobachtungsbögen zur Entwicklungsbeobachtung (Seldak, Sismik, Perik, Selsa, Liseb) erlauben einen standardisierten Blick auf das Kind und ermöglichen, darauf aufbauend, pädagogische Planung, individualisierte Angebote oder Impulsgebung für das Kind.

Diese gezielten Beobachtungen sind außerdem die Grundlage für professionell vorbereitete und kompetent durchgeführte Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

## 12. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns am Herzen. Die Erfahrung zeigt: Ein offener, partnerschaftlicher Kontakt zwischen Eltern und Erzieher/innen wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Wir informieren die Eltern über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes. Wir erörtern und planen mit den Eltern wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Die Eltern begleiten ihre Kinder zu Schnuppertagen vor dem Kindergarteneintritt. Ebenso begleitet ein Elternteil das Kind in der Eingewöhnungsphase.

Im Rahmen der Elternarbeit bieten wir folgende Elterntreffen an:

- ♣ Schnuppertage
- ♣ einen Begrüßungselternabend oder -nachmittag für neue Eltern
- ♣ themenbezogene Elternabende
- ♣ gruppeninterne Elternabende

- ♣ Laternenbasteln der Väter / Basteln des Adventskalenders für Mütter
- ♣ jährliche Entwicklungsgespräche sowie Gespräche nach Absprache oder Bedarf
- ♣ Gottesdienste
- ♣ Feste und Feiern
- ♣ Außerdem können sich Eltern in unserer Einrichtung bei der Vorbereitung, Durchführung und Begleitung von Aktivitäten, Festen, Projekten und Ausflügen einbringen.
- ♣ Elternbeirat

Kita und Familie arbeiten zusammen, wenn es darum geht, Kindern die Übergänge zwischen den verschiedenen Institutionen (Elternhaus – Kindertagesstätte – Schule) zu erleichtern, sich über Entwicklungsschritte des Kindes, eventuelle Erziehungsfragen und -hilfen im Elterngespräch auszutauschen. Des Weiteren können Möglichkeiten der Familienberatung, Familienbildung und Familienhilfe sowie der Frühförderung vorgeschlagen werden.

Zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger wählen die Eltern jedes Jahr einen Elternbeirat. Der Elternbeirat wird von Leitung und Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Bei der Planung und Gestaltung von Veranstaltungen unterstützt der Elternbeirat das pädagogische Personal, die daraus erzielten Einnahmen kommen in vollem Umfang den Kindern zugute.

Weiterhin hat der Elternbeirat die Aufgabe, als Vermittler zwischen Eltern und pädagogischem Team zu fungieren. Als solcher verhält er sich neutral und ist an einer lösungsorientierten Beratung beider Seiten interessiert.

Uns sind Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse der Eltern wichtig. Deshalb führen wir jährlich eine anonymisierte schriftliche Elternbefragung durch. Die ausgewertete Umfrage wird veröffentlicht und im Rahmen der gesetzlichen und konzeptionellen Möglichkeiten in unsere pädagogische Planung mit einbezogen.

### **13. Vernetzung mit anderen Institutionen und Fachdiensten**

Seit Dezember 2022 ist in unserer Kita ein Familienstützpunkt verortet. Durch diesen werden beratende und begleitende Angebote für Eltern entwickelt und im erweiterten Einzugsgebiet zur Verfügung gestellt. Unter [www.familienstuetzpunkt-vorra.de](http://www.familienstuetzpunkt-vorra.de) können die attraktiven und hilfreichen Angebote eingesehen werden. Anmeldungen erfolgen ebenso über die Website. Weitere Informationen sind auf facebook und instagram zu finden.

Zur Erfüllung unserer Aufgaben arbeiten wir mit Einrichtungen zusammen, die in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben unserer Tageseinrichtung stehen. So gestalten wir eine Vernetzung bzw. partnerschaftliche Kooperation mit folgenden Einrichtungen oder Personen

- ♣ Familienstützpunkt Vorra
- ♣ Evangelische Kirchengemeinde, Vorra
- ♣ Evangelische Fachberatung
- ♣ Evangelischer KITA-Verband, Bayern
- ♣ Grundschule, Vorra
- ♣ Gemeinde, Vorra
- ♣ weiterführende Schulen in Hersbruck und Velden
- ♣ SVE (Schulvorbereitende Einrichtung), Hersbruck
- ♣ Förderzentrum, Hersbruck
- ♣ Frühförderstelle, Lauf
- ♣ Erziehungsberatungsstelle, Lauf
- ♣ Jugendamt, Lauf

- ⤴ weitere regionale Institutionen, Einrichtungen und Geschäfte

## **Zusammenarbeit mit dem Träger und der Kirchengemeinde**

Die Evangelische Kirchengemeinde Vorra ist Träger unserer Einrichtung und steht in direktem Kontakt und enger Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal. Sie ist neben der Leitung Ansprechpartner für Eltern, öffentliche Ämter und Einrichtungen.

Die Kooperation mit der Kirchengemeinde ist vielseitig. Wir verstehen uns als Teil dieser Kirchengemeinde und möchten mithelfen, den Kindern in unserer Einrichtung positive Erfahrungen mit der Kirchengemeinde vermitteln. In der praktischen Arbeit äußert sich die Beteiligung der Kindertagesstätte überwiegend wie folgt:

- ⤴ Mitgestaltung von Gottesdiensten in der Kirchengemeinde
- ⤴ Gemeinsame Feste und Feiern
- ⤴ Andachten und Gottesdienste (Advent, Muttertag, Abschluss)

## **14. Öffentlichkeitsarbeit**

Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit soll die Vielschichtigkeit unserer Arbeit transparent gemacht werden. Wir informieren Eltern und Interessierte durch:

- ⤴ Anmelde- und Informationsgespräche und Besichtigungen in unserem Haus
- ⤴ Informationstafeln im Windfang
- ⤴ Wochenrückblicke und aktuelle Informationen der einzelnen Gruppen
- ⤴ Projektdokumentationen an der Projektwand
- ⤴ Digitale Bilderrahmen mit Fotografien
- ⤴ Elternbriefe

Weiterhin leisten wir Öffentlichkeitsarbeit durch:

- ⤴ Presseberichte über unsere Aktionen in den regionalen Zeitungen
- ⤴ Flyer, Infozettel, Einladungen
- ⤴ Mitwirkung und Präsenz bei Gottesdiensten und Festen, auch in der politischen Gemeinde
- ⤴ Einladungen zu thematischen Elternabenden
- ⤴ Internetpräsenz

<http://ev-kita-vorra.e-kita.de/> oder  
<http://www.kirche-artelshofen-vorra-alfalter.de/> (s. entspr. Link)

## **15. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Team**

Eine hohe Qualität bei der Arbeit am Kind ist das „A und O“ in unserer Einrichtung. Um Strukturen und Prozesse zu sichern, aber auch einem ständigen Verbesserungsprozess zu



unterwerfen, entsteht ein Qualitätshandbuch, in dem wiederkehrende Abläufe und Prozesse dargestellt werden.

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind:

- ♣ wöchentliche Teambesprechungen zur Planung der pädagogischen Arbeit
- ♣ Regelmäßige Dienstbesprechungen
- ♣ Fallbesprechungen
- ♣ kollegiale Beratung im Bedarfsfall
- ♣ Planungstage
- ♣ Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team sowie deren Verbesserung durch Befragung der Eltern, Kinder, Mitarbeitenden
- ♣ Mitarbeitendengespräche
- ♣ Inhouse- und Einzel-Fortbildungen / Supervisionen
- ♣ Evaluation
- ♣ Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

## 16. Impressum

### Name der Einrichtung

Evangelisches Haus für Kinder Pfiffikus  
Am Schlosspark 19 b / c  
91247 Vorra  
Tel. 09152 / 92 818-25 (Büro)  
E-Mail: [kita.pfiffikus.vorra@elkb.de](mailto:kita.pfiffikus.vorra@elkb.de)

### Träger der Einrichtung

Evangelische Kirchengemeinde Vorra  
Am Schulanger 2  
91247 Vorra - Artelshofen  
Tel. 09152 / 81 36  
E-Mail: [pfarramt.vorra@elkb.de](mailto:pfarramt.vorra@elkb.de)

### Verantwortlich für den Inhalt:

- ♣ Petra Kuich, Leiterin der Kita
- ♣ das Team
- ♣ Pfarrer Björn Schukat, Pfarramtsinhaber

### Rechtliches

Siehe Button „Impressum“ der Homepage

Aktualisiert: Sept. 2023

### **III. Anhang / Aktuelle Informationen**